Bundesministerium
Frauen, Wissenschaft
und Forschung

Ars Docendi
Staatspreis für exzellente Lehre

Ars Docendi 2026

Staatspreis für exzellente Lehre an Österreichs öffentlichen Universitäten, Fachhochschulen, Privatuniversitäten und Pädagogischen Hochschulen

Vorwort

Bundesministerin
Eva-Maria Holzleitner

Hochschullehre schafft Räume für Erkenntnis, Entwicklung und Verantwortung. Sie vermittelt Wissen, fördert Kompetenzen und befähigt Studierende, Verantwortung für ihre berufliche Zukunft ebenso wie für die Gestaltung unserer Gesellschaft zu übernehmen. Möglich wird das durch Lehrende, die mit Engagement, Kreativität und fachlicher Exzellenz Lernumgebungen gestalten, in denen Studierende aktiv mitwirken, reflektieren und neue Wege erproben können.

Der Ars Docendi-Staatspreis würdigt dieses besondere Engagement. Er macht herausragende Lehrleistungen sichtbar und rückt jene Lehrenden und Lehrendenteams in den Mittelpunkt, die mit innovativen Lehrkonzepten Impulse für die Weiterentwicklung der Hochschullehre setzen. Die diesjährigen Auszeichnungen zeigen, dass gute Lehre weit über die Vermittlung von Fachwissen hinausgeht. Sie verbindet Forschung und Praxis, stärkt fachliche ebenso wie überfachliche Kompetenzen und befähigt Studierende, sich reflektiert und verantwortungsvoll mit den Herausforderungen unserer Zeit auseinanderzusetzen. Digitalisierung und Künstliche Intelligenz werden dabei dort eingesetzt, wo sie Lernprozesse sinnvoll unterstützen, neue Formen der Zusammenarbeit ermöglichen oder Anlass für kritische Auseinandersetzung bieten.

Mein herzlicher Glückwunsch gilt allen Preisträger:innen. Mit ihren Lehrprojekten bereichern sie die Hochschullehre in Österreich und geben wertvolle Impulse für ihre Weiterentwicklung. Ebenso danke ich allen Lehrenden und Lehrendenteams, die ihre Projekte eingereicht haben. Jede Einreichung zeugt von großem Engagement und trägt dazu bei, exzellente Lehre sichtbar zu machen.

Mein besonderer Dank gilt den Mitgliedern der international besetzten Jury für ihre sorgfältige und unabhängige Arbeit. Ebenso danke ich den Hochschulen in allen Hochschulsektoren für ihre Unterstützung des Ars Docendi-Staatspreises. Ihr Engagement trägt wesentlich dazu bei, hervorragende Lehre anzuerkennen und ihre Bedeutung für Wissenschaft, Gesellschaft und die Zukunft unseres Hochschulsystems sichtbar zu machen.

Eva-Maria Holzleitner, BSc
Bundesministerin für Frauen, Wissenschaft und Forschung

Inhalt

1 Ars Docendi 2026 8

Von der Ausschreibung zur Prämierung 10

Kategorien 11

Horizontale Themen und Kriterien 13

Einreichungen nach Hochschulsektoren und Kategorien 14

Mitglieder der Auswahljury 15

2 Auszeichnungen 2026 16

Kategorie Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur

Ars Docendi-Staatspreis

Code. Collaborate. Create. – Wie Generation Z mit agilem Mindset das Informatikstudium neu denkt 17
FH-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Elmar Krainz • Mag.ª Petra Kletzenbauer • Mag.ª Heidemarie Köllinger • Dipl.-Ing. (FH) Mathias Knoll, MSc • Dipl.-Ing. Johannes Feiner • Dipl.-Ing. (FH) Florian Temel, MSc MSc • Dipl.-Ing. (FH) Andreas Öffl, MSc
Fachhochschule Joanneum GmbH

Anerkennungspreise

Globale Herausforderungen 20
Dipl.-Ing.in Verena Kreilinger, MA
Universität Salzburg

Problembasiertes Lernen mit generativer KI in der VU Abwasserbehandlung 23
Dipl.-Ing.in Dr.in Verena Wolf-Zöllner
Montanuniversität Leoben

Kategorie Gesellschafts- und Nachhaltigkeitsorientierte Lehre

Ars Docendi-Staatspreis

Wissenschaftskommunikation in der Medizin:
KI-gestützte Simulation schwieriger Patient:innen-Gespräche
zu neoadjuvanter Brustkrebstherapie und Masernimpfung 27
Priv.-Doz. Christoph Minichsdorfer • Philipp Pavelka, Bakk. Techn. •
Dipl.-Ing. Thomas Scheidl, BSc • Ing. Robert Wanderer •
Ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Thomas Binder • Ao. Univ.-Prof.in Dr.in Anahit Anvari-Pirsch •
Ao. Univ.-Prof. Dr. Stefan Winkler
Medizinische Universität Wien

Anerkennungspreise

Von Fachwissen zu Urteilsfähigkeit:
Entscheidungskompetenz systematisch entwickeln 30
FH-Prof. PD Dr. habil. Johannes Siebert
MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH

ASSIST HEIDI – Co-Designing and Implementing Assistive Tools
for People with Disabilities 33
Martin Deinhofer, MSc • Sarah Langer, MSc • Alija Sabic, MSc • Natascha Toman •
Oliver Klein • Susanne Buchner-Sabathy • Erich Schmid (posthum)
Fachhochschule Technikum Wien

Kategorie Kooperative Lehr- und Arbeitsformen

Ars Docendi-Staatspreis

Trainingszentrum Medizin Innsbruck – ein studentisches Ökosystem für interprofessionelles Lernen und klinische Kompetenzentwicklung 37
Philip Walder • David Pichler • Gabriel Eisenköck • Christina Stumptner • Felix Oberkofler • Rafaela Fridrich • Franziska Widemair • Hannah Messner • Lukas Filzmaier • Dominik Janker • Marlene Miesbauer
Medizinische Universität Innsbruck

Anerkennungspreise

Weiterbildungsstudien „Neuroorthopädie“ und „Bewegungsentwicklung“ 40
PD Dr. Walter Michael Strobl, MBA
Universität für Weiterbildung Krems

[EDU]cation – Emerging Design Units for International Education 43
Dipl.-Ing.in Aída Santana Sosa • Ing. Dipl.-Ing. Gunther Koppelhuber, M.Arch. (AA)
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Campus Wien (HCW)

Kategorie Forschungsbezogene bzw. Kunstgeleitete Lehre

Ars Docendi-Staatspreis

Hybrides Arbeiten und der Betrieb als sozialer Ort: Eine Herausforderung für Betriebsräte 47
Dr.in Mag.a Ursula Rami
Johannes Kepler Universität Linz

Anerkennungspreise

Seminar „Politische Kommunikation“: Politik-TikTok-Atlas Österreich 50
Ass.-Prof.in Dr.in Lore Hayek
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Forschungsseminar Wirtschaftspädagogik II 53
Dr.in Julia Riess, MA MSc • Dr. Michael Posch, MSc
Wirtschaftsuniversität Wien

Kategorie Qualitätskultur, Studierendenzentrierung und Studierbarkeit

Ars Docendi-Staatspreis

Revolutionize Digital Marketing Techniques with AI & Smart Tools: Convert Customers to Raving Fans (PI) 57
Bettina Wittmann, BA
Wirtschaftsuniversität Wien

Anerkennungspreise

Und plötzlich passt das Studium ins Leben: Strukturierte Freiheit für quantitative Forschungspläne 60
Dr.in Tonina Liriel Aurel, BA MA MA
FHWien der Wirtschaftskammer Wien

Einführung in die Molekularbiologie I 63
Priv.-Doz.in Dipl.-Ing.in Dr.in Anita Emmerstorfer-Augustin •
Univ.-Prof. Dr. Robert Kourist • Dipl.-Ing.in Dr.in Jelena Spasic •
Dipl.-Ing.in Lucija Sovic • Dipl.-Ing.in Jasmin Zuson •
Dipl.-Ing. Dr. Christoph Reisinger • Priv.-Doz.in Dipl.-Ing.in Dr.in Regina Leber
Technische Universität Graz

3 Gesamtwürdigung aus Studierendensicht **66**

4 Rückblick **68**

Ars Docendi-Staatspreise seit 2013 70
Ars Docendi-Anerkennungspreise seit 2015 74

Ars Docendi 2026

Von der Ausschreibung zur Prämierung

Mit dem Ars Docendi-Staatspreis würdigt das Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung seit 2013 das besondere Engagement und die exzellenten Leistungen von Lehrenden an österreichischen Hochschulen. Die Auszeichnung unterstreicht den Stellenwert exzellenter Lehre an österreichischen Hochschulen und hebt herausragende Leistungen besonders hervor. Der mit insgesamt 35.000 Euro dotierte Preis wird jährlich in mehreren Kategorien vergeben.

Unterstützt wird die Ausschreibung durch die Österreichische Universitätenkonferenz, die Fachhochschul-Konferenz, die Österreichische Privatuniversitäten-Konferenz, die Rektorinnen- und Rektorenkonferenz der österreichischen Pädagogischen Hochschulen sowie die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft.

Eine international besetzte Fachjury wählt aus den von Hochschulen und Studierendenvertretungen eingereichten Nominierungen in jeder Kategorie eine Preisträgerin oder einen Preisträger aus. Neben Einzelpersonen können auch Lehrendenteams ausgezeichnet werden. Pro Kategorie werden meist zwei Anerkennungspreise für weitere beispielhafte Lehrleistungen vergeben. In den jüngeren Jahren wurden vereinzelt auch Sonderwürdigungen für institutionelle Lehrentwicklung vergeben.

Die Einreichungen, neben vielen weiteren Beispielen guter Lehre an österreichischen Universitäten, Fachhochschulen/HAW und Pädagogischen Hochschulen, sind im Online-Kompendium „Atlas der guten Lehre“ unter gutelehre.at dokumentiert. Dort sind auch Beispiele für gute Lehre, die mit eigenen Lehrpreisen österreichischer Hochschuleinrichtungen ausgezeichnet wurden, besonders gekennzeichnet.

Atlas der guten Lehre
gutelehre.at

Kategorien des Ars Docendi 2026

Kategorie: Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur

Mögliche Aspekte:

- Gestaltung und Einsatz kohärenter Lehr-, Lern- und Prüfungsformen zur Umsetzung kompetenzorientierter Curricula
- Zielgerichtete und reflektierte Nutzung von Künstlicher Intelligenz in Lehr-, Lern- und Prüfungsformaten
- Umgang mit Studierenden mit unterschiedlichen Kompetenz- und Erfahrungshintergründen
- Gestaltung einer Feedbackkultur mit verschiedenen Formen gegenseitiger Rückmeldung

Kategorie: Gesellschafts- und Nachhaltigkeitsorientierte Lehre

Mögliche Aspekte:

- Transformative Lehr- und Lernformen zur Stärkung von kreativem und kritischem Denken, Dialogfähigkeit, Teamfähigkeit und nachhaltigem Handeln (Future Skills)
- Einbeziehung gesellschaftlichen Engagements in Lehr- und Lernprozesse (Service Learning) sowie Reflexion gesellschaftlicher Verantwortung
- Stärkung von Fähigkeiten zur Kommunikation wissenschaftlicher Methoden und Erkenntnisse (auch in die Bereiche außerhalb des eigenen Fachkontextes und in die Gesellschaft hinein)
- Transdisziplinäre Lehr- und Lernsettings, in denen sowohl verschiedene Fächer als auch Praxispartner:innen zusammenarbeiten

Kategorie: Kooperative Lehr- und Arbeitsformen

Mögliche Aspekte:

- Konzeption und Durchführung gemeinsamer Lehre über Disziplinen, Hochschulen und/oder Hochschulsektoren hinweg (z. B. gemeinsame oder gemeinsam eingerichtete Studienangebote, Lehrveranstaltungen, Leistungsüberprüfungen)
- Förderung sozialer und interkultureller Kompetenzen durch Teamarbeit
- Gemeinsames Lernen und Reflektieren (Peer Learning), auch disziplinübergreifend und unter Einbeziehung der Zivilgesellschaft

Kategorie:
Forschungsbezogene bzw. Kunstgeleitete Lehre

Mögliche Aspekte:

- Formate forschenden Lernens in den Wissenschaften bzw. in den Künsten, Förderung studentischer Forschungsprojekte
- Qualifizierung Studierender zur Entwicklung eigenständiger Forschungsideen und Reflexion der eigenen Verantwortung im Forschungsprozess (wissenschaftliche Integrität)
- Kritische Reflexion aktueller Forschungsprojekte, Identifikation bzw. Bearbeitung offener Forschungsfragen
- Rezeption und Weiterentwicklung forschungsrelevanter Theorien in partizipatorischen Lehrformaten (Wissenschaften bzw. Künste)
- Beiträge zum eigenen und gesellschaftlichen Verständnis wissenschaftlicher oder künstlerischer Erkenntnisprozesse

Kategorie:
Qualitätskultur, Studierendenzentrierung und Studierbarkeit

Mögliche Aspekte:

- Förderung einer partizipativen Qualitätskultur, in der Lehrende und Studierende gemeinsam an der Weiterentwicklung des Lehr-/Lernprozesses arbeiten
- Flexible Lehr- und Lernformate für heterogene Studierendengruppen zum Abbau individueller und struktureller Lernbarrieren
- Unterstützung des Studienfortschritts insbesondere in der Studieneingangsphase bzw. der Studienabschlussphase
- Sicherung einer ausgewogenen Arbeitsbelastung der Studierenden (Workload-Gerechtigkeit)

Bei der Darstellung sollen die Ausgangslage, gegebenenfalls eine mögliche Ausrichtung am Qualitätskonzept der Hochschule sowie der Prozess der Qualitätsverbesserung verdeutlicht werden (z. B. unter Nutzung von Erkenntnissen aus Evaluationen und Reflexionen, Beschreibung erfolgter Veränderungen [Vergleich vorher/nachher]).

Horizontale Themen und Kriterien des Ars Docendi 2026

Verschiedene Charakteristika (horizontale Kriterien) kennzeichnen exzellente Lehre. Nicht jedes der folgenden Kriterien muss bei der Einreichung erfüllt sein.

Digitale Transformation und Künstliche Intelligenz

Digitalisierung und Künstliche Intelligenz eröffnen neue Wege, Lehr- und Lernprozesse zu gestalten und individuell zu unterstützen. Sie ermöglichen personalisierte Lernzugänge, neue Formen der Interaktion sowie den offenen Zugang zu digitalen Bildungsressourcen (Open Educational Resources). Zugleich verlangt die digitale Transformation, dass Lehrende und Studierende digitale Kompetenzen entwickeln, sich der Potenziale und Grenzen digitaler Technologien und Künstlicher Intelligenz bewusst sind und verantwortungsvoll mit diesen umgehen.

Innovative Hochschuldidaktik

Innovative Hochschuldidaktik, die je nach Fachkultur unterschiedlich definiert sein kann, kommt durch den Einsatz neuer Lehr- und Lernkonzepte zum Ausdruck. Sie fördert eigenständiges und kooperatives Lernen und sie nutzt kreative didaktische Ansätze, um Lernziele nachhaltig zu erreichen. Dabei werden fachübergreifende Kompetenzen gezielt gestärkt. Eine innovative Hochschuldidaktik ermöglicht es Studierenden, auch als verantwortliche (Mit-)Lehrende Lehre zu gestalten.

Studierenden- und Kompetenzorientierung

Studierendenorientierte, inklusive Lehre berücksichtigt unterschiedliches Vorwissen und unterschiedliche Bildungsbiografien ebenso wie Lern- und Studienbedingungen einer zunehmend heterogenen Studierendenschaft mit unterschiedlichen Lebensrealitäten. Studierende werden an der Konzeption und Durchführung von Lehrveranstaltungen aktiv beteiligt und in ihrem individuellen Kompetenzerwerb auch mit Blick auf soziale Kompetenzen unterstützt. Die studierendenorientierte Lehre fördert akademisch integeres Verhalten der Studierenden.

Perspektivenerweiterung und Internationalisierung

Eine international ausgerichtete Lehre unter Berücksichtigung unterschiedlicher kultureller und akademischer Ansätze stärkt Studierende in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und eröffnet ihnen gezielt fachliche und berufliche Möglichkeiten. Internationale Kooperationen in der Lehre können die Vielfalt von Lehrmethoden bereichern, die Reflexion und Weiterentwicklung (gewohnter) Lernstrategien fördern und neue Forschungsperspektiven eröffnen.

Partizipation und Mitgestaltung

Studierende beteiligen sich aktiv an der Realisierung von Lehr-/Lernprozessen und erhalten Möglichkeiten zur Mitgestaltung (Ko-Kreation) und freien Entfaltung. Sie können ihre Bedürfnisse, Interessen und Perspektiven einbringen und tragen zum Austausch bei.

Einreichungen 2026 nach Hochschulsektoren und Kategorien

	Einreichungen 2026	Teilnahme der Hochschulen
Öffentliche Universitäten	114	21 von 23
Fachhochschulen/HAW	55	16 von 21
Pädagogische Hochschulen	14	8 von 14
Privatuniversitäten	19	12 von 19
Summe	202	57 von 77

Nominierte Personen gesamt	462

Einreichungen nach Kategorien	Einreichungen 2026
Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur	34
Gesellschafts- und Nachhaltigkeitsorientierte Lehre	63
Kooperative Lehr- und Arbeitsformen	55
Forschungsbezogene bzw. Kunstgeleitete Lehre	29
Qualitätskultur, Studierendenzentrierung und Studierbarkeit	21

Mitglieder der Auswahljury zum Ars Docendi 2026

Max Dietrich
Studierendenvertretung/Ausland
freier zusammenschluss von student*innenschaften (fzs) e. V. Berlin

Univ.-Prof.in Dr.in Mechthild Dreyer
Wissenschaftliche Leitung des Kompetenzzentrums für Studium und Beruf
Rheinland-Pfälzische Technische Universität

Univ.-Prof. Dr. Thomas Grob
Vizerektor Lehre
Universität Basel

Tabea Herbst
Studierendenvertretung/Ausland
freier zusammenschluss von student*innenschaften (fzs) e. V. Berlin

Univ.-Prof.in Dr.in Isa Jahnke
Gründungsvizepräsidentin für Studium, Lehre und Internationales
Technische Universität Nürnberg

Univ.-Prof. i. R. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart
früherer Vizepräsident für Studium und Internationales
Humboldt-Universität zu Berlin

Dr.in Angelika Thielsch
Stv. Leiterin des Teams Hochschuldidaktik
Georg-August-Universität Göttingen

Kategorie

Lernergebnis-orientierte Lehr- und Prüfungskultur

Ars Docendi-Staatspreis

v. l. n. r. Andreas Öffl, Mathias Knoll, Florian Temel, Elmar Krainz, Petra Kletzenbauer, Heidemarie Köllinger, Johannes Feiner

FH-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Elmar Krainz
Mag.ª Petra Kletzenbauer
Mag.ª Heidemarie Köllinger
Dipl.-Ing. (FH) Mathias Knoll, MSc
Dipl.-Ing. Johannes Feiner
Dipl.-Ing. (FH) Florian Temel, MSc MSc
Dipl.-Ing. (FH) Andreas Öffl, MSc
Department für Angewandte Informatik
Fachhochschule Joanneum GmbH

Projekt	**Code. Collaborate. Create. – Wie Generation Z mit agilem Mindset das Informatikstudium neu denkt**
Kategorie	Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Die Softwareentwicklung geht heute weit über das reine Schreiben von Code hinaus. Moderne IT-Projekte entstehen in interdisziplinären Teams, werden iterativ entwickelt und eng an realen Anforderungen ausgerichtet. Gleichzeitig verändern sich mit dem Eintritt der Generation Z in die Hochschulbildung auch die Erwartungen an die IT-Ausbildung. Studierende suchen zunehmend nach praxisnahen Lernumgebungen, in denen sie aktiv gestalten, zusammenarbeiten und sichtbare Ergebnisse schaffen können.

Als Antwort darauf entwickelte der Bachelorstudiengang Software Design & Cloud Computing einen projektorientierten Lehrplan, der Theorie und Praxis verbindet und heute fest im Curriculum verankert ist.

Ein Barcamp im ersten Semester fördert Orientierung und Austausch. Ein Bootcamp ermöglicht intensive Teamarbeit an konkreten digitalen Herausforderungen. Ein Hackathon führt in agile Entwicklungsprozesse und iterative Arbeitsweisen ein. Im Lehrveranstaltungsprojekt „Startup“ entwickeln die Studierenden schließlich Prototypen und potenzielle Geschäftsmodelle auf Basis eigener Ideen.

Das Konzept zeigt, wie sich aus einem Pilotprojekt ein Curriculum-übergreifendes Lernmodell entwickeln kann, das Teamarbeit, agile Methoden und Reflexion systematisch in die Informatikausbildung integriert. Studierende werden dadurch nicht nur auf die Entwicklung von Software vorbereitet, sondern auch darauf, gemeinsam zu programmieren, zu kollaborieren und digitale Lösungen aktiv zu gestalten.

Würdigung durch die Jury

Die neuere Digitalisierungswelle stellt auch für das Fach Informatik eine enorme Herausforderung dar. Diese verstärkt sich durch Wandlungen in der Softwareentwicklung und veränderte Anforderungen einer neuen Studierendengeneration. Das mit dem Ars Docendi-Staatspreis 2026 der Kategorie „Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur“ ausgezeichnete Lehrprojekt adressiert diese Herausforderungen mit einem neu gestalteten Konzept eines Lehrveranstaltungszyklus im BA-Studium.

Die mit Sorgfalt vorgenommene Neugestaltung geht davon aus, dass Kompetenzerwerb in der Softwareentwicklung viel mehr sein muss als Programmieren und dass eine neue Generation von Studierenden besonderen Wert legt auf „Sinnhaftigkeit, Selbstwirksamkeit und aktive Beteiligung“. Sie bringt Theorie und Praxis in realitätsnahen Settings mit dem Akzent auf Studierendenbeteiligung, Kompetenzorientierung und einem kontinuierlichen Feedback zusammen.

Mit diesem Ziel wurden vier aufeinanderfolgende Seminare miteinander verknüpft und aufbauend gestaltet. Für jede Veranstaltung wählte man eine dem Kompetenzziel

angemessene Form. Den Einstieg macht ein sog. „Barcamp“, in dem etwa 70 Studierende sich mithilfe von internen und externen Inputs in Gruppen sowie einer Konferenz informieren und Themen suchen; auch die Reflexion über das Studium hat ihren Platz. Im nächsten Semester folgt ein „Bootcamp“, in dem Teams praxisnahe Lösungen entwickeln, gelernte Technologien und Methoden anwenden und vertiefende Fragestellungen entwickeln. Darauf folgt ein Hackathon, in dem in einem strukturierten iterativen und reflektierten Prozess von Teambildung und Themenfindung über Lösungsfindungen bis hin zu finalisierten Umsetzungen gearbeitet wird. Im abschließenden „Startup“-Workshop geht es um den Prozess von der Projektidee bis zum funktionsfähigen Produkt. Diese Phase wird unterstützt durch begleitende Veranstaltungen und einen institutseigenen Business Incubator; sie schließt auch Planung und Marketing ein.

So bildet das Projekt den ganzen Zyklus von Softwareentwicklung ab. Die Lehrenden nehmen dabei ganz verschiedene Rollen ein und die Elemente sind gut aufeinander abgestimmt. Der Erfolg des Projekts liegt nicht nur in der Zufriedenheit der Studierenden, sondern auch in der Steigerung der Kompetenzen, die sich an den Produkten erweist. Das Konzept zeigt, wie groß das Entwicklungspotenzial von Hochschullehre sein kann, wenn man übergreifend denkt, bei den Studierenden, ihrer Selbstwirksamkeit und Kooperationsfähigkeit ansetzt, kluge Iterationen vornimmt und eine reflektierte Kompetenzorientierung mit einer kontinuierlichen Feedbackkultur einsetzt. Dies kann für ganz verschiedene, auch fachlich weit entfernte Bereiche inspirierend sein.

Univ.-Prof. Dr. Thomas Grob
Universität Basel

Anerkennungspreis

Dipl.-Ing.in Verena Kreilinger, MA
Fachbereich Soziologie und Sozialgeographie
Universität Salzburg

Projekt	**Globale Herausforderungen**
Kategorie	Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Warum steigen die globalen Treibhausgasemissionen trotz ambitionierter Klimaziele weiter an? Genau diesen Widerspruch nimmt die Lehrveranstaltung Globale Herausforderungen zum Ausgangspunkt. Studierende analysieren, wie ökologische, ökonomische und politische Dynamiken ineinandergreifen – und warum klimapolitische Erfolgserzählungen mit realen Entwicklungen kollidieren.

Die Studierenden arbeiten mit Emissionsdaten und modellbasierten Szenarien, vergleichen politische Zielsetzungen mit realen Trends und diskutieren Ambitions- und Umsetzungslücken. Mithilfe von KI übersetzen sie abstrakte Emissionspfade in konkrete Zukunftsbilder und legen Modellannahmen offen.

Zugleich wird der öffentliche Klimadiskurs selbst zum Analysegegenstand: Social-Media-Videos von Klimaleugner:innen und Kommunikationsstrategien fossiler Unternehmen werden kritisch geprüft. Ein Live-Experiment mit einem neu angelegten TikTok-Account macht algorithmische Dynamiken erfahrbar.

Das Prüfungsformat knüpft daran an: In einem kreativen, KI-unterstützten Essay entwickeln Studierende als fiktive Minister:innen politische Strategien, die sie in einem schriftlichen Hinterzimmerdialog kritisch hinterfragen. In der mündlichen, KI-freien Prüfung müssen sie ihre Positionen verteidigen und mit neuen Daten konfrontiert weiterdenken.

So verbindet die Lehrveranstaltung Analyse, Evidenz und Reflexion – und stärkt die Fähigkeit, komplexe Transformationsprozesse eigenständig und verantwortungsvoll zu beurteilen.

Würdigung durch die Jury

Es ist zum Gemeinplatz geworden, dass viele akute Problemstellungen in unserer Gesellschaft nur mit einem interdisziplinären Ansatz sinnvoll angegangen werden können. Ebenso offensichtlich ist aber auch, dass diese Zugänge gerade im Lehrbereich schwer umzusetzen sind. Das mit einem Anerkennungspreis in der Kategorie „Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur“ ausgezeichnete Lehrprojekt zu „Globalen Herausforderungen“ geht von der Frage aus, warum Treibhausgasemissionen trotz Klimazielen weiter ansteigen.

Die Dozentin selbst ist Sozialwissenschaftlerin, der Kurs schlägt aber die Brücke von der Kompetenz, Emissionsdaten und modellbasierte Szenarien zu verstehen, hin zu Fragen von öffentlichen Diskursen und politischen Handlungsweisen. Dabei wird auch KI gezielt eingesetzt. Nicht weniger interdisziplinär als Thema und Methoden ist die Zusammensetzung der Studierenden. Der Kurs gehört in ein gleichnamiges Modul des

Studienergänzungsprogramms der Universität Salzburg, das unterschiedlichsten Fachrichtungen offensteht, und setzt die fachliche Heterogenität der Gruppe positiv ein.

Die Kompetenzziele der Veranstaltung sind auf verschiedenen Ebenen angesiedelt, geht es doch um die Analyse von Problemlagen, dann aber auch um „Evidenz und Szenarienkompetenz“ und um „Reflexive Diskurs- und KI-Kompetenz“. Jeder der Bereiche wird in unterschiedlichen Formaten behandelt und schriftlich wie mündlich geprüft. Die erste Ebene führt in die Komplexität des Materials ein und kontrastiert irritierende Statistiken mit scheinbaren Gewissheiten. Die zweite gilt erdwissenschaftlichen, technischen und sozialwissenschaftlichen Prozessen. Auf der dritten Ebene befassen sich die Teilnehmenden mit sozialen Medien und „algorithmisch kuratierten Inhalten“; dazu werden Podcasts rhetorisch ausgewertet oder TikTok-Experimente durchgeführt und es wird mit KI-Prompting experimentiert.

Als Leistungsnachweise werden jeweils Essays verfasst, dies mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen. Wird im ersten Fall eine Art politisches Rollenspiel eingesetzt, beschäftigt sich der zweite mit politischen Maßnahmen. Im dritten schließlich wird die im Seminar gemachte Erfahrung mit Unterstützung von KI kritisch recherchiert und dokumentiert umgesetzt. Die mündliche Prüfung dann findet ohne Beizug von KI statt.

Das Seminar verbindet in einem für eine Einzelveranstaltung erstaunlichen Maß unterschiedliche Kompetenzen und methodische Zugänge. Es baut auf viel Eigenleistung der Studierenden, die den thematischen Spielraum nutzen müssen und kooperatives Lernen üben. Die positiven Rückmeldungen lassen auf einen hohen Lerneffekt schließen. All dies zusammengenommen macht die Veranstaltung zu einem vorbildlichen Projekt.

Univ.-Prof. Dr. Thomas Grob
Universität Basel

Anerkennungspreis

Dipl.-Ing.in Dr.in Verena Wolf-Zöllner
Lehrstuhl für Verfahrenstechnik
Montanuniversität Leoben

Projekt	**Problembasiertes Lernen mit generativer KI in der VU Abwasserbehandlung**
Kategorie	Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Die Lehrveranstaltung „VU Abwasserbehandlung“ verbindet fachliche Inhalte der Umwelttechnik mit der gezielten Förderung von Zukunftskompetenzen und einem reflektierten Umgang mit generativer KI. Das nach dem Constructive Alignment ausgerichtete didaktische Konzept kombiniert Theorievermittlung, aktivierende Lernformate und problemorientiertes Lernen.

In der Theoriephase erwerben die Studierenden Grundlagenwissen zur Abwasserbehandlung sowie Kompetenzen zur Berechnung und Grobauslegung zentraler Verfahren. Ergänzend werden digitale Lernmaterialien, Selbsttests und kurze KI-gestützte Aufgaben eingesetzt, um Inhalte zu vertiefen und den kritischen Umgang mit generativer KI zu fördern.

Im Zentrum der Lehrveranstaltung steht eine problembasierte Projektarbeit. In Gruppen übernehmen die Studierenden die Rolle von Umweltbeauftragten eines Unternehmens und entwickeln für ein hypothetisches Industrieabwasser eine geeignete Behandlungsstrategie.

Dabei nutzen sie generative KI gezielt zur Recherche und Strukturierung von Lösungsansätzen. Der Einsatz und die Ergebnisse der KI werden in einer individuellen Prozessdokumentation reflektiert und kritisch validiert.

Durch die Kombination von Theorie, Projektarbeit, Reflexion über den KI-Einsatz und Praxisbezug werden fachliche Analyse- und Berechnungskompetenzen mit Entscheidungskompetenz, Systemdenken und Digitalkompetenz verbunden.

Würdigung durch die Jury

Die mit einem Anerkennungspreis in der Kategorie „Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur“ ausgezeichnete Lehrveranstaltung zur „Abwasserbehandlung“ bringt die Komplexität und interdisziplinäre Herausforderung konkreter Umweltfragen zusammen mit einer so innovativen wie vielschichtigen Kompetenzorientierung und einer sachorientierten KI-Anwendung. Die Veranstaltung richtet sich an BA-Studierende des Fachs Umwelt- und Klimaschutztechnik im 6. Semester und arbeitet in einer Gruppe von etwa 20 Studierenden.

Der Kurs umfasst eine Theorie- und eine Projektphase. Erstere führt ein in Konzepte und Berechnungsgrundlagen der Abwasserbehandlung, dies in einem Vorlesungssetting mit Materialien, Videos zur selbständigen Wiederholung und Selbsttests. Anreize für freiwillige Wiederholungstests sollen die Kontinuität des Lernprozesses befördern, und schon hier können die Studierenden mit Academic AI-Tools arbeiten. Die Resultate werden gemeinsam analysiert.

In der Projektphase agieren die Studierenden in Gruppen in der Rolle von Umweltbeauftragten eines Unternehmens. Mit selbst gesteuerter Unterstützung nehmen sie in einer authentischen Situation eine Analyse vor und arbeiten Lösungen aus. Dabei sollen sie generative KI-Tools verwenden, deren Nutzung dokumentieren und anhand von Leitfragen reflektieren.

Es wird eine strukturierte Prozessdokumentation erstellt. Auch zwei Exkursionen in industrielle Anlagen gehören fest zum Programm. Neben der Projektarbeit zählt auch eine individuelle Schlussprüfung zu den Berechnungskompetenzen für den Erfolg. Ausführlich wird auch die Evaluation dargestellt, die über das Vorgegebene hinausgeht und zur weiteren Verbesserung der Veranstaltung beitragen kann. Der Kurs könnte auf bis zu 40 Teilnehmende ausgeweitet werden; er wurde auch bereits erfolgreich in internationalen Netzwerken vorgestellt.

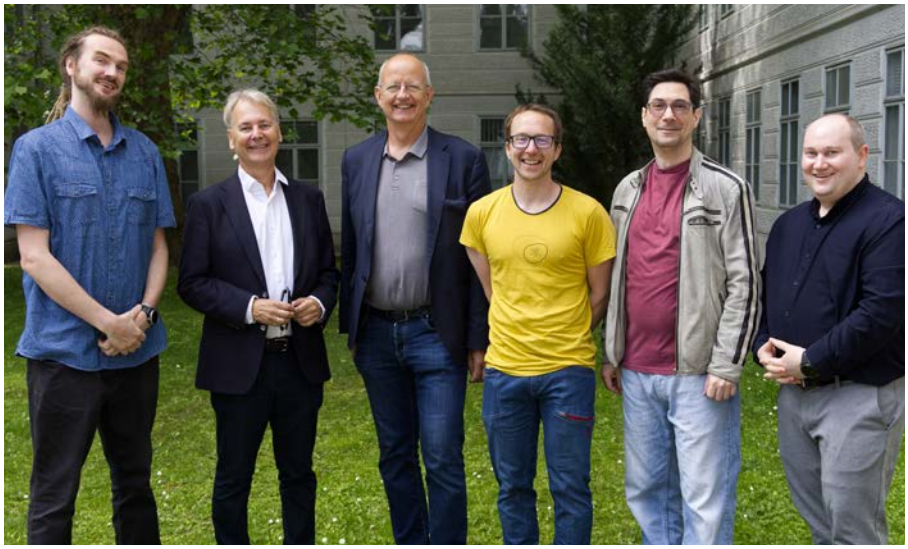
Das ingenieurwissenschaftliche Lehrkonzept vereint auf vorbildliche Weise Kompetenzorientierung mit Praxisbezug und der Befähigung der Studierenden zu eigenständigem Agieren. Der Umgang mit KI, der bei richtiger Anwendung offenbar inhaltlich Wesentliches beitragen kann und selbst zum Lerninhalt wird, ist ebenso wegweisend wie die organische, zielorientiert verwendete Verbindung von Präsenzelementen mit digitalen Hilfsmitteln und der Arbeit in Gruppen. So ist vieles an dieser Lehrveranstaltung übertragbar auf andere Bereiche.

Univ.-Prof. Dr. Thomas Grob
Universität Basel

Kategorie

Gesellschafts- und Nachhaltigkeits-orientierte Lehre

Ars Docendi-Staatspreis



Priv.-Doz. Christoph Minichsdorfer
Ao. Univ.-Prof. Dr. Stefan Winkler
Klinik für Innere Medizin I
Medizinische Universität Wien

Philipp Pavelka, Bakk. Techn.
Dipl.-Ing. Thomas Scheidl, BSc
Ing. Robert Wanderer
Ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Thomas Binder
Ao. Univ.-Prof.in Dr.in Anahit Anvari-Pirsch
Teaching Center
Medizinische Universität Wien

v. l. n. r. Philipp Pavelka, Thomas Binder, Stefan Winkler, Christoph Minichsdorfer, Robert Wanderer, Thomas Scheidl, Anahit Anvari-Pirsch

Projekt	**Wissenschaftskommunikation in der Medizin: KI-gestützte Simulation schwieriger Patient:innen-Gespräche zu neoadjuvanter Brustkrebstherapie und Masernimpfung**
Kategorie	Gesellschafts- und Nachhaltigkeitsorientierte Lehre
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Diese Lehrveranstaltung für Medizinstudierende des 4. Studienjahres vermittelt Wissenschaftskommunikation anhand zweier klinisch relevanter Szenarien: der Aufklärung einer Brustkrebspatientin über neoadjuvante Therapie versus Alternativmedizin sowie der Impfberatung bei Masernimpfskepsis.

Die didaktische Konzeption stützt sich auf evidenzbasierte Kommunikationsframeworks (Empathetic Refutational Interviewing, Misinformation Response Model). Mittels KI-gestützter Patient:innen-Simulation im Plenum und anschließendem Moodle-Branching-Szenario mit KI-generierten Reaktionsvideos üben Studierende eigenständig, wie evidenzbasierte Kommunikation auch in schwierigen Gesprächssituationen gelingen kann – inklusive individuellem Feedback für jeden Gesprächsausgang. Eine begleitende Prä-Post-Evaluation (n=183/57) bestätigt die hohe Akzeptanz und positive Einstellungstrends.

Würdigung durch die Jury

Mit dem Ars Docendi-Staatspreis in der Kategorie „Gesellschafts- und Nachhaltigkeitsorientierte Lehre“ wird Priv.-Doz. Christoph Minichsdorfer für ein Lehrprojekt ausgezeichnet, das in beispielhafter Weise medizinische Ausbildung, gesellschaftliche Verantwortung und digitale Innovation verbindet.

Sein Projekt zur KI-gestützten Simulation schwieriger Patient:innen-Gespräche zeigt eindrucksvoll, wie Hochschullehre Studierende fachlich qualifizieren und darüber hinaus auch zu verantwortungsvoller Kommunikation in sensiblen Situationen befähigen kann. Im Mittelpunkt stehen reale Herausforderungen des klinischen Alltags: die Aufklärung über evidenzbasierte Krebstherapien sowie Gespräche mit impfskeptischen Patient:innen.

Besonders hervorzuheben ist die Verbindung aus wissenschaftlicher Fundierung, empathischer Gesprächsführung und innovativer Lehrdidaktik. Studierende lernen, Fehlinformationen respektvoll zu begegnen, Vertrauen mit den Patient:innen aufzubauen und wissenschaftliche Erkenntnisse verständlich zu vermitteln. Dies passiert in einem geschützten Lernraum, in dem Fehler erlaubt sind und Reflexion zum zentralen Bestandteil des Lernprozesses wird.

Die Lehr-/Lernveranstaltung adressiert damit eine der gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit: den Umgang mit Desinformation im Gesundheitsbereich. Sie stärkt Future Skills wie kritisches Denken, Dialogfähigkeit, Empathie und verantwortungsbewusstes Handeln und zeigt zugleich, wie Künstliche Intelligenz sinnvoll und qualitätsgesichert in der Hochschullehre eingesetzt werden kann.

Die hohe Akzeptanz unter den Studierenden sowie die modulare Übertragbarkeit auf weitere medizinische und interdisziplinäre Themenfelder unterstreichen die nachhaltige Wirkung dieses Ansatzes.

Mit dieser Lehrinnovation setzt Christoph Minichsdorfer gemeinsam mit seinem Team ein starkes Zeichen für eine Medizinausbildung, die wissenschaftliche Exzellenz mit gesellschaftlicher Verantwortung verbindet und Studierende darauf vorbereitet, auch in komplexen und emotional belastenden Situationen evidenzbasiert, empathisch und dialogorientiert zu handeln.

Univ.-Prof.in Dr.in Isa Jahnke
Technische Universität Nürnberg

Anerkennungspreis

FH-Prof. PD Dr. habil. Johannes Siebert
Wirtschaft & Management
MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH

Projekt	**Von Fachwissen zu Urteilsfähigkeit: Entscheidungskompetenz systematisch entwickeln**
Kategorie	Gesellschafts- und Nachhaltigkeitsorientierte Lehre
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Das Lehrprojekt versteht Entscheidungskompetenz als zentrale Zukunftskompetenz und explizites Bildungsziel. Studierende lernen, Zielkonflikte zwischen ökonomischen, sozialen und ökologischen Wirkungen systematisch sichtbar zu machen und unter Unsicherheit begründet abzuwägen. Nachhaltigkeit ist dabei kein isoliertes Themenfeld, sondern integraler Bewertungsmaßstab jeder Entscheidungsanalyse.

Ausgangspunkt sind reale, gesellschaftlich relevante Entscheidungsfragen aus Wirtschaft, Politik und öffentlicher Gestaltung. Der Lernprozess beginnt mit einer konkreten Problemstellung; theoretische Modelle dienen als analytische Werkzeuge, um Ziele zu klären, Annahmen offenzulegen, Unsicherheiten zu reflektieren und Alternativen transparent zu bewerten. Digitale Modellierung erhöht die Nachvollziehbarkeit komplexer Abwägungen, Künstliche Intelligenz wird kritisch im Entscheidungskontext reflektiert.

So entsteht Urteilsfähigkeit unter Zielkonflikten – die Fähigkeit, nicht nur effizient, sondern verantwortbar zu entscheiden. Das curricular verankerte Konzept wird durch evidenzbasierte Trainings in Bildungs- und Beratungssysteme übertragen und etabliert Entscheidungskompetenz als demokratische Schlüsselkompetenz über die Hochschule hinaus.

Würdigung durch die Jury

Johannes Siebert wird für ein Lehrprojekt gewürdigt, das Entscheidungskompetenz als zentrale Zukunfts- und Demokratiekompetenz in den Mittelpunkt der Hochschullehre rückt. Mit der Lehr-/Lernveranstaltung „Von Fachwissen zu Urteilsfähigkeit: Entscheidungskompetenz systematisch entwickeln“ gelingt es ihm, Studierende auf die komplexen Zielkonflikte einer nachhaltigkeitsorientierten Gesellschaft vorzubereiten. Es geht darum, Studierende in ihrer Entscheidungskompetenz zu fördern. Bewertet wird nicht ein vermeintlich „richtiges“ Ergebnis, sondern die Qualität der Zielstrukturierung, der Umgang mit Unsicherheit und die nachvollziehbare Begründung unter Zielkonflikten.

Das Lehrkonzept verbindet wissenschaftliche Fundierung mit gesellschaftlicher Relevanz und innovativer Hochschuldidaktik. Studierende lernen, ökologische, soziale und ökonomische Auswirkungen von Entscheidungen systematisch sichtbar zu machen, Unsicherheiten transparent zu reflektieren und verantwortungsvolle Abwägungen nachvollziehbar zu begründen. Nachhaltigkeit wird dabei nicht als Zusatzthema verstanden, sondern als integraler Bestandteil jeder Entscheidungsanalyse.

Besonders hervorzuheben ist der konsequent problemorientierte Zugang: Ausgangspunkt des Lernens sind reale gesellschaftliche und wirtschaftliche Fragestellungen, die Studierende eigenständig bearbeiten. Theorie dient dabei nicht als Selbstzweck,

sondern als Werkzeug zur Analyse komplexer Herausforderungen. Durch digitale Modellierungen, Gruppenarbeit, Peer-Feedback und reflektierte Nutzung Künstlicher Intelligenz entsteht ein Lernraum, in dem Urteilsfähigkeit, Dialogkompetenz und Verantwortungsbewusstsein gleichermaßen gefördert werden. Und: Es gibt klar definierte Rubriken bei der Leistungsüberprüfung.

Das Projekt zeigt sehr gut, wie innovative Hochschullehre Studierende befähigen kann, unter Unsicherheit handlungsfähig zu bleiben und gesellschaftliche Verantwortung aktiv zu übernehmen. Die Verbindung aus analytischer Strenge, Nachhaltigkeitsorientierung und praxisnaher Anwendung schafft einen nachhaltigen Kompetenzgewinn, der weit über die Hochschule hinauswirkt.

Besonders bemerkenswert ist zudem die langfristige institutionelle Verankerung und gesellschaftliche Skalierung des Konzepts. Durch die Integration in mehrere Studiengänge sowie die Übertragung in Bildungs- und Beratungssysteme leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zur Förderung reflektierter Entscheidungsfähigkeit in einer demokratischen Gesellschaft.

Mit seinem Lehrprojekt setzt Johannes Siebert ein starkes Zeichen für eine Hochschulbildung, die Studierende nicht nur mit Fachwissen ausstattet, sondern sie dazu befähigt, komplexe gesellschaftliche Herausforderungen verantwortungsvoll, transparent und nachhaltig mitzugestalten.

Univ.-Prof.in Dr.in Isa Jahnke
Technische Universität Nürnberg

Anerkennungspreis

© Julia Haimburger

oben:
Susanne Buchner-Sabathy

links:
hinten: Sarah Langer, Martin Deinhofer, Alija Sabic
vorne: Natascha Toman, Oliver Klein
im Bilderrahmen: Erich Schmid

Martin Deinhofer, MSc
Sarah Langer, MSc
Alija Sabic, MSc
Fakultät Electronic Engineering & Entrepreneurship
Fachhochschule Technikum Wien

Natascha Toman
Oliver Klein
Susanne Buchner-Sabathy
Erich Schmid (posthum)
externe Lektor:innen
Fachhochschule Technikum Wien

Projekt	**ASSIST HEIDI – Co-Designing and Implementing Assistive Tools for People with Disabilities**
Kategorie	Gesellschafts- und Nachhaltigkeitsorientierte Lehre
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)

Kurzbeschreibung der Einreichung

ASSIST HEIDI macht gesellschafts- und nachhaltigkeitsorientierte Lehre praktisch erlebbar und ist ein problemzentriertes Lehrformat, bei dem internationale Teams aus Studierenden und Menschen mit Behinderungen (Co-Designer:innen) zusammenkommen, um gemeinsam Prototypen für technische Hilfsmittel zu entwerfen und zu entwickeln, die auf die Bedürfnisse der realen Welt zugeschnitten sind.

Das Projekt zeigt, dass technische Entwicklung kein Selbstzweck ist, sondern als Instrument zur Stärkung der individuellen Selbstbestimmung eingesetzt werden muss.

Der Beitrag liegt im partnerschaftlichen Miteinander: Im Co-Design-Prozess begegnen sich Studierende und Menschen mit Behinderung auf Augenhöhe. Dieser Rollentausch macht die Co-Designer:innen zu aktiven Innovator:innen und sensibilisiert die Studierenden gleichzeitig für die soziale Relevanz ihrer Arbeit. Die Technik wird zum Mittel für Inklusion und gegenseitiges Verständnis. Diversität wird dabei als Stärke in der Gruppenarbeit wahrgenommen und leistet einen wichtigen Beitrag zu Future Skills wie Teamfähigkeit und Inclusive Design.

Die gesellschaftliche Verantwortung und nachhaltiges Handeln werden durch das Open-Source-Prinzip gelebt. Indem Wissen geteilt statt monopolisiert wird, fördert das Projekt soziale Gerechtigkeit und globale Teilhabe (SDGs 4, 8, 10). ASSIST HEIDI bildet so eine neue Generation von Techniker:innen aus, für die ethische Werte und Transparenz integrale Bestandteile jeder Innovation sind.

Würdigung durch die Jury

Mit dem Anerkennungspreis in der Kategorie „Gesellschafts- und Nachhaltigkeitsorientierte Lehre“ des Ars Docendi-Staatspreises für exzellente Lehre würdigt die Jury mit ASSIST HEIDI ein Lehrkonzept, das in beeindruckender Weise zeigt, wie fachliche Ausbildung und gesellschaftliche Verantwortung im Technikstudium zusammengedacht werden können.

In ASSIST HEIDI wird an der FH Technikum Wien konsequent die Verbindung praxisnaher Fachlehre mit ethischer Reflexion gefördert. Studierende entwickeln im Rahmen einer Lehrveranstaltung technische Hilfsmittel, die auf Herausforderungen aus dem gelebten Alltag von Menschen mit Behinderung reagieren. Die entwickelten Lösungen werden anschließend unter einer Open-Source-Lizenz frei zugänglich gemacht, sodass das Handeln der Studierenden weit über den Kursraum hinaus wirken kann.

Das Herzstück dieses seit 2022 regelmäßig angebotenen Formats sind die Co-Designer:innen – Menschen mit Behinderung, die die Lehrveranstaltung als Expert:innen und Perspektivgeber:innen bereichern. Als vergütete, externe Lehrende bringen sie ihr Wissen über erlebte sowie potenzielle Alltagsherausforderungen in die Veranstaltung ein und tragen dadurch maßgeblich zur Gestaltung der Lehr- und Designprozesse bei. Der Mehrwert des hier adaptierten Service Learning-Ansatzes entsteht durch die Zusammenarbeit zwischen CoDesigner:innen und Studierenden. Beide treten von Beginn an in einen Dialog und ergründen gemeinsam technische Anforderungen sowie gelebte Alltagsrealitäten. Diese strukturelle Einbindung der Co-Designer:innen signalisiert unmissverständlich, dass ihre Perspektive unverzichtbar für die Entwicklung praxistauglicher und bedarfsorientierter Designs ist. Für die Technikstudierenden entsteht so ein Lernkontext, der sie auffordert, die gesellschaftliche Verantwortung ihres Faches tiefgehend zu reflektieren.

Zusätzlich zu diesem herausragenden Element zeichnet sich ASSIST HEIDI dadurch aus, dass es den Studierenden das Lernen in einer internationalen Gruppe ermöglicht. Realisiert als Summer School oder Semesterkurs ermöglicht es dadurch insbesondere jenen Studierenden eine internationale Lernerfahrung, für die ein Auslandssemester aus familiären oder beruflichen Gründen nicht realisierbar ist.

Die Jury würdigt ASSIST HEIDI als ein Lehrprojekt, das exemplarisch vorlebt, wie das Technikstudium gesellschaftlich bedeutsam, inklusiv und zukunftsorientiert gestaltet werden kann – und das dabei konsequent ernst nimmt, was Inklusion wirklich bedeutet: nicht Teilhabe als Geste, sondern Mitgestaltung als Prinzip.

Dr.in Angelika Thielsch
Georg-August-Universität Göttingen

Kategorie

Kooperative Lehr- und Arbeitsformen

Ars Docendi-Staatspreis

v. l. n. r. Christina Stumptner, David Pichler, Gabriel Eisenköck, Marlene Miesbauer, Philip Walder, Hannah Messner, Felix Oberkofler, Lukas Filzmaier, Franziska Widemair, Dominik Janker, Rafaela Fridrich

Philip Walder
David Pichler
Gabriel Eisenköck
Christina Stumptner
Felix Oberkofler
Rafaela Fridrich
Franziska Widemair
Hannah Messner
Lukas Filzmaier
Dominik Janker
Marlene Miesbauer

Trainingszentrum der Hochschüler:innenschaft
Medizinische Universität Innsbruck

Projekt	**Trainingszentrum Medizin Innsbruck – ein studentisches Ökosystem für interprofessionelles Lernen und klinische Kompetenzentwicklung**
Kategorie	Kooperative Lehr- und Arbeitsformen
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Das Trainingszentrum der Hochschüler:innenschaft Medizin Innsbruck ist ein studentisch organisiertes Lernökosystem für praxisorientierte Ausbildung, Peer-Teaching und interprofessionelle Zusammenarbeit. Ziel ist es, Studierenden ergänzend zum Curriculum einen offenen Lernraum zur Entwicklung klinischer Kompetenzen zu bieten.

Rund 200 studentische Tutor:innen organisieren jährlich etwa 2400 Kursplätze und ermöglichen damit rund 1.600 Stunden zusätzlicher praktischer Ausbildung für Studierende der Medizinischen Universität Innsbruck. Die Kurse finden in kleinen Gruppen statt und verbinden praktisches Training, Simulation und fallbasiertes Lernen.

Ein zentrales Element des Konzepts ist die interprofessionelle Zusammenarbeit mit Studierenden der FH Gesundheit Innsbruck sowie der Pharmazie der Universität Innsbruck. Dadurch lernen Studierende frühzeitig, medizinische Herausforderungen gemeinsam mit anderen Gesundheitsberufen zu bewältigen.

Darüber hinaus engagiert sich das Trainingszentrum auch in der Gesundheitsbildung der Bevölkerung, etwa durch Reanimationsschulungen im Rahmen des Restart-a-Heart-Day in Innsbruck. Das Projekt zeigt, wie studentische Initiative, Peer-Teaching und interprofessionelle Kooperation ein nachhaltiges Modell kooperativer Hochschullehre schaffen können.

Würdigung durch die Jury

Das Trainingszentrum Medizin Innsbruck ist zentraler Bestandteil der studentischen Lernkultur der Medizinischen Universität Innsbruck. Es wurde 2016 von der Studierendenschaft der Medizinischen Universität gegründet, dessen Träger sie bis heute ist, und wird unterstützt durch die Universität selbst. In Ergänzung zum medizinischen Curriculum bietet das Zentrum einen offenen Lernraum für eine praxisorientierte Vertiefung klinischer Kompetenzen bei gleichzeitiger Einübung interprofessionellen Arbeitens.

Kooperationspartner sind die Studierenden der FH Gesundheit Innsbruck und der Pharmazie der Universität Innsbruck. Hinzu kommt eine anlassorientierte Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft. Mit seinem Peer-Teaching-Ansatz garantiert das Trainingszentrum Medizin Innsbruck eine niederschwellige Lernatmosphäre: Studierende lernen, planen, organisieren und führen die Lehrangebote durch. Praktische Trainings, Simulationen und fallbasiertes Lernen in kleinen interprofessionellen Gruppen helfen nicht nur das im Fachstudium Erlernte zu vertiefen. Man lernt zudem in den gemeinsamen Veranstaltungsformaten voneinander und entwickelt ein Bewusstsein dafür, wie interprofessionelle Arbeit gelingen kann.

Die Kursinhalte orientieren sich an den jeweils aktuellen medizinischen Leitlinien und werden von begleitenden Ärzt:innen weiterentwickelt. Hinzu kommt der kontinuierliche Ausbau einer eigenen Infrastruktur. Aktuell stehen etwa 2.400 Kursplätze zur Verfügung, die von rund 200 Tutor:innen mit einem Aufwand von 1.600 Stunden betreut werden. Zugleich können die eingebundenen Tutor:innen durch ihre Lehrtätigkeit didaktische, kommunikative und organisatorische Kompetenzen entwickeln.

Das Trainingszentrum Medizin Innsbruck ist ein herausragendes Beispiel für eine von Studierenden für Studierende initiierte und von ihnen seit vielen Jahren organisierte kooperative Lehr- und Arbeitsform. Studierende unterschiedlicher Disziplinen beteiligen sich aktiv an der Realisation von Lehr- und Lernprozessen und können so entsprechend ihren eigenen Bedürfnissen ihr Studium vertiefen.

Das Format unterstützt durch gemeinsames disziplinenübergreifendes Arbeiten auf vorbildliche Weise den Wissens- und Kompetenzerwerb und fördert die Perspektivenerweiterung über die eigene Fachkultur hinaus. Dass die Einrichtung seit nunmehr zehn Jahren existiert, sich stetig weiterentwickelt und ausgebaut werden kann, belegt die hohe Akzeptanz durch die Studierenden aber auch durch die Universität selbst, die dieses Projekt fördert. Zweifelsohne kommt dem Trainingszentrum auch international Modellcharakter für den Bereich der Medizin zu.

Univ.-Prof.in Dr.in Mechthild Dreyer
Rheinland-Pfälzische Technische Universität

Anerkennungspreis

PD Dr. Walter Michael Strobl, MBA
Zentrum für Gesundheitswissenschaften und Medizin
Universität für Weiterbildung Krems

Projekt	**Weiterbildungsstudien „Neuroorthopädie“ und „Bewegungsentwicklung“**
Kategorie	Kooperative Lehr- und Arbeitsformen
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Das Weiterbildungsprojekt in den Bereichen Neuroorthopädie und Bewegungsentwicklung verfolgt ein konsequent studierendenorientiertes und kompetenzbasiertes Lehrkonzept. Die Module sind interdisziplinär angelegt. Dadurch erhalten Studierende die Möglichkeit, komplexe fachliche Fragestellungen aus verschiedenen wissenschaftlichen und praxisbezogenen Perspektiven zu bearbeiten und theoriegeleitet mit konkreten Anwendungsfeldern zu verbinden.

Ein zentraler Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung fachlicher, sozialer und personaler Kompetenzen. Studierende arbeiten in interdisziplinär zusammengesetzten Teams an Fallbeispielen und praxisnahen Aufgabenstellungen. Diese kooperative Arbeitsweise stärkt nicht nur die fachliche Urteilskompetenz, sondern auch Kommunikationsfähigkeit, Konfliktlösungskompetenz und den reflektierten Umgang mit unterschiedlichen Sichtweisen.

Peer Learning bildet ein weiteres Kernelement des Lehrkonzepts. Präsentationen, kollegiales Feedback und strukturierte Reflexionsphasen sind fest in den Lehrveranstaltungen verankert und unterstützen den kontinuierlichen Austausch zwischen den Studierenden. Ergänzt wird dieses Konzept durch die Einbindung externer Praxispartner:innen sowie zivilgesellschaftlicher Akteurinnen und Akteure. Reale Problemstellungen aus therapeutischen, pädagogischen und rehabilitativen Kontexten ermöglichen es den Studierenden, theoretisches Wissen kritisch zu prüfen und in gesellschaftlich relevante Handlungsansätze zu überführen.

Würdigung durch die Jury

Die Universität für Weiterbildung Krems bietet seit 2009 im Bereich der Weiterbildung einen Master-Studiengang für Neuroorthopädie und Disability Management an, ergänzt seit dem Jahr 2021 um ein gleiches Angebot für Bewegungsentwicklung. Zielgruppen beider Studiengänge sind Berufstätige aus der Medizin, den Therapieberufen und der Orthopädietechnik aus dem gesamten deutschsprachigen Raum. Gemeinsames Lernziel ist die Stärkung der Fähigkeit, in multiprofessionellen Arbeitsfeldern erfolgreich tätig zu sein.

Leitender Gesichtspunkt beider Angebote ist das Prinzip des Peer Learning: Die Studierenden sind Lehrende und Lernende zugleich. Verbunden mit den heterogenen Zielgruppen der Angebote garantiert dies Interdisziplinarität, interprofessionelles Lernen sowie die Bearbeitung komplexer Aufgaben in Form von interprofessionellem Arbeiten. Eingebunden in beide Studiengänge sind externe Praxispartnerinnen und zivilgesellschaftliche Akteure aus therapeutischen Einrichtungen, Reha-Zentren, Schulen

und Selbsthilfeorganisationen. Die Studierenden arbeiten in interdisziplinär zusammengesetzten Teams an Fallbeispielen und praxisnahen Anwendungen an der Schnittstelle von Medizin, Therapie, Pädagogik, Bewegungswissenschaft und Technik. Die Teamarbeit ist didaktisch angeleitet und von Reflexionsphasen begleitet.

Die beiden Studiengänge Neuroorthopädie und Bewegungsentwicklung der Universität für Weiterbildung Krems sind ein beeindruckendes Beispiel für gelingende kooperative interprofessionelle Lehr- und Lernprozesse im Bereich der akademischen Weiterbildung. Hochschuldidaktisch an einem konstruktivistischen Lernverständnis ausgerichtet sind beide in Lehr-, Lern- und Prüfungsformaten gut durchdacht und klar studierenden- und kompetenzorientiert aufgebaut. Sie überzeugen auch durch eine vielperspektivische Praxisorientierung, dadurch dass externe Praxispartner und zivilgesellschaftliche Akteurinnen miteinbezogen sind. Die beiden Studienangebote haben nicht nur eine eigene, inzwischen internationale Tradition begründet, sondern sich auch als überaus produktiv erwiesen, haben doch Absolventinnen und Absolventen die internationale Vereinigung für Neuroorthopädie gegründet.

Univ.-Prof.in Dr.in Mechthild Dreyer
Rheinland-Pfälzische Technische Universität

Anerkennungspreis

Aída Santana Sosa
Gunther Koppelhuber

Dipl.-Ing.in Aída Santana Sosa
Ing. Dipl.-Ing. Gunther Koppelhuber, M.Arch. (AA)
Bauen und Gestalten
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Campus Wien (HCW)

Projekt	**[EDU]cation – Emerging Design Units for International Education**
Kategorie	Kooperative Lehr- und Arbeitsformen
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Das Lehrprojekt „[EDU]cation – Emerging Design Units for International Education“ verbindet klimaorientierte Entwurfslehre mit internationaler Zusammenarbeit. Architekturstudierende im vierten Semester entwickelten gemeinsam mit Partnerhochschulen aus Helsinki und Barcelona klimaresiliente Konzepte für Kindergärten der Zukunft. Ausgangspunkt war die zunehmende sommerliche Überhitzung in Städten wie Wien und die Frage, wie Bildungsbauten unter künftigen Klimabedingungen funktionieren können.

Das Projekt war in drei Phasen gegliedert: eine internationale Online-Phase mit gemeinsamer Recherche und Austausch zu Klimazonen, eine Intensivwoche in Wien mit iterativer Entwurfsarbeit in internationalen Teams sowie eine abschließende Vertiefung an den Heimatuniversitäten mit gemeinsamer Präsentation. Im Mittelpunkt standen forschendes, problemorientiertes und kollaboratives Lernen. Die Studierenden analysierten Klimadaten, entwickelten Anpassungsstrategien und reflektierten ihre Entwurfsentscheidungen im interkulturellen Diskurs.

Die Initiative stärkt das Bewusstsein für klimawandelangepasste Architektur und vermittelt konkrete planerische Kompetenzen. Durch die Verbindung von Resilienzforschung, digitaler Kooperation und praxisnaher Entwurfsarbeit entsteht ein innovatives Lehrformat mit nachhaltiger Wirkung.

Würdigung durch die Jury

Das Lehrprojekt ist im Jahr 2025 an der Hochschule Campus Wien entwickelt worden. Zielgruppe sind Studierende im vierten Fachsemester des Bachelor-Studiengangs Architektur. Es wird zusammen mit Partnerinstitutionen aus Helsinki und Barcelona durchgeführt. Die Lehrveranstaltung befasst sich mit der Entwicklung klimaresistenter Entwürfe für Kindergärten der Zukunft.

Zentraler Gesichtspunkt des Angebotes ist es, Studierende frühzeitig zu einem Entwurfsdenken zu befähigen, das klimaresponsiv, interdisziplinär und reflektiert ist. Zu den Lernzielen der Lehrveranstaltung gehören ein grundlegendes Verständnis für die Notwendigkeit klimaangepasster Architektur, die Fähigkeit, Klimadaten zu analysieren, Zukunftsszenarien zu interpretieren und daraus räumliche bzw. architektonische Konsequenzen ableiten zu können. Zudem sollen interkulturelle und kommunikative Fähigkeiten als Grundlage internationaler Kooperationen entwickelt bzw. ausgebaut sowie innovative Kompetenzen gestärkt werden.

Die Lehrveranstaltung gliedert sich in drei Phasen: Online werden in internationalen Gruppen in englischer Sprache zunächst die Grundlagen erarbeitet. Es folgt dann eine Intensivwoche an einer der drei Kooperationshochschulen, wobei geplant ist, dass

diese bei jedem Durchgang der Lehrveranstaltung wechseln soll. In der dritten Phase werden die erarbeiteten Entwürfe an der jeweiligen Heimatuniversität weiterentwickelt, wobei technische, normative und ökonomische Aspekte integriert werden. Den Abschluss bildet eine internationale Online-Präsentation der Entwürfe.

Das Lehrprojekt ist ein hervorragendes Beispiel für eine kooperative Lehr- und Arbeitsform in der europäischen Hochschullandschaft. Das Konzept samt seinen Lernzielen sowie die Schritte seiner Umsetzung sind gut durchdacht. Die Möglichkeit, die im Fach übliche iterative Entwicklung von Architekturentwürfen einzuüben und zugleich die Arbeitsrealität internationaler Planungsprozesse kennenlernen zu können, ist nicht nur eine attraktive Arbeitsform; sie fördert bei den Studierenden auch eine Perspektivenerweiterung. Exemplarisch machen sie sich mit unterschiedlichen Arbeitskulturen und akademischen Ansätzen vertraut und lernen zugleich die Herausforderungen einer international ausgerichteten Berufstätigkeit aus der Nähe kennen.

Univ.-Prof.in Dr.in Mechthild Dreyer
Rheinland-Pfälzische Technische Universität

Kategorie

Forschungs-bezogene bzw. Kunstgeleitete Lehre

Ars Docendi-Staatspreis

Dr.in Mag.a Ursula Rami
Institut für Soziologie
Johannes Kepler Universität Linz

Projekt	**Hybrides Arbeiten und der Betrieb als sozialer Ort: Eine Herausforderung für Betriebsräte**
Kategorie	Forschungsbezogene bzw. Kunstgeleitete Lehre
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Das Forschungspraktikum in empirischer Sozialforschung im Bachelorstudium Soziologie an der JKU Linz zielte darauf ab, Studierende zu befähigen, ein sozialwissenschaftliches Forschungsprojekt weitgehend selbstständig durchzuführen. Im Zentrum stand das Thema „Hybrides Arbeiten und der Betrieb als sozialer Ort" mit Fokus auf der Rolle von Betriebsräten.

Die Studierenden wurden aktiv in die Themenfindung eingebunden und entwickelten Problemstellung sowie zentrale Forschungsfragen zur sozialen Interaktion, zum Zusammenhalt der Belegschaft und zu Handlungsspielräumen von Betriebsräten in hybriden Arbeitskontexten. In Kleingruppen setzten sich 19 Studierende mit theoretischen Ansätzen zu New Work, hybriden Arbeitsmodellen und Betriebsratsarbeit auseinander. Auf dieser Basis wurde ein qualitativer Leitfaden entwickelt. Parallel übernahmen die Studierenden die Kontaktaufnahme mit oö. Unternehmen aus Industrie und Gesundheitswesen und organisierten teilstandardisierte Interviews mit Betriebsratsvorsitzenden.

Die Interviews wurden aufgezeichnet, transkribiert und in Gruppen qualitativ ausgewertet. Als Ergebnis entstanden ein studentischer Endbericht sowie eine Präsentation an der JKU vor beteiligten Unternehmen. Der Endbericht bildete die Grundlage für eine Präsentation beim 28. Kongress der ÖGS und zeigte, dass studentische Forschung relevante wissenschaftliche Beiträge leisten kann.

Würdigung durch die Jury

Die Jury beeindruckte an dem sich über zwei Semester erstreckenden Forschungspraktikum, wie hier Studierenden die Gelegenheit gegeben wurde, gemeinsam authentische Erfahrungen in sozialwissenschaftlicher Forschung zu machen. Um dies zu gewährleisten, wurde den Bachelor-Studierenden mit der initialen Leitfrage, wie sich die mit dem Stichwort Home-Office beschriebene Hybridisierung betrieblicher Erwerbsarbeit auf die Arbeit von Betriebsräten auswirkt, ein Forschungsgegenstand ausgewiesen.

Wie diese Vorgabe in ein realistisches Forschungsprogramm zu transformieren ist, war dann bereits eine Frage, die es weitgehend selbstständig zu bearbeiten galt. Basierend auf der kritischen Rezeption vorliegender Forschung zum Thema unternahmen es studentische Kleingruppen, einen Leitfaden für qualitative bzw. teilstandardisierte Interviews zu entwickeln, der im Plenum abgestimmt wurde. Die Identifikation und Kontaktierung geeigneter Interviewpartner:innen in oberösterreichischen Unternehmen lagen – wie die Organisation der Erhebung selbst – ebenso in der Verantwortlichkeit der Studierenden. Praktisch erfahrbar wurde so, dass sich entsprechende Datenerhebungen

nicht vollständig nach Plan abwickeln lassen, sondern in actu Abwägungen und Entscheidungen und mithin Problemlösungskompetenzen gefragt sind. 19 Face-to-Face-Interviews mit Betriebsrät:innen aus der Industrie und der Gesundheitsbranche wurden schließlich durchgeführt, aufgezeichnet und transkribiert – alles in Eigenregie der Studierenden. Die erhobenen Daten wurden von ihnen ausgewertet und im Plenum, auch im Austausch über die konkreten Herausforderungen der Erhebung, diskutiert.

Seitens der Praktikumsleitung wurden die Studierenden mit Blick auf die Nutzung der Daten angehalten, Modelle von Wissenschaftskommunikation zu sondieren und zu erörtern. Auf dieser Basis entstand eine umfassende Studie der beteiligten Studierenden, die als Forschungsbericht im Rahmen einer Präsentation auch auf einem Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie präsentiert werden konnte. Den unbedingt lesenswerten Bericht ergänzt zudem eine Präsentation, die an der Universität mit den beteiligten Unternehmen bzw. Betriebsratsvorsitzenden diskutiert wurde.

Der ermutigende Erfolg des Projekts stärkt das Vertrauen darauf, dass „Mitbestimmung als didaktisches Strukturprinzip“ bereits in Forschungspraktika von Bachelor-Studiengängen mit großem Gewinn für die Studierenden zur Geltung kommen kann.

Univ.-Prof. i. R. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart
Humboldt-Universität zu Berlin

Anerkennungspreis

Ass.-Prof.in Dr.in Lore Hayek
Institut für Politikwissenschaft
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Projekt	**Seminar „Politische Kommunikation“: Politik-TikTok-Atlas Österreich**
Kategorie	Forschungsbezogene bzw. Kunstgeleitete Lehre
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Der „Österreichische Politik-TikTok-Atlas“ entstand als kollaboratives Forschungsprojekt im Masterseminar „Politische Kommunikation“. Studierende durchliefen dabei den kompletten Forschungszyklus und konnten dadurch Verständnis für akademisches Projektmanagement entwickeln, praktische Erfahrung in Datensatzerstellung sammeln und Wissenschaftskommunikation an eine breite Öffentlichkeit erlernen.

Das Projekt erfüllt mehrere horizontale Kriterien: Partizipation und Mitgestaltung, Studierenden- und Kompetenzorientierung sowie Innovative Hochschuldidaktik.

Als Warm-Up erläuterten zwei Nationalratsabgeordnete (Steiner/FPÖ, Maurer/Grüne) ihre TikTok-Strategien. Studierende formulierten darauf basierend Hypothesen, entwickelten ein Codebook und erhoben Daten von 845 politischen Akteur:innen (301 mit TikTok-Account). Die Analyse erfolgte in selbstorganisierten Teams (Statistik- und ÖA-Gruppe), die sich über Signal koordinierten.

Die Forschung ergab überraschende Erkenntnisse: EU-Abgeordnete nutzen TikTok häufiger als Nationalratsabgeordnete, Grüne sind prozentual am stärksten vertreten, jüngere Politiker:innen sind signifikant aktiver, aber es besteht kein Gender-Unterschied.

Die Veröffentlichung umfasste einen Beitrag in ORF Tirol heute, eine wissenschaftliche Website mit interaktiven Visualisierungen sowie einen AUSSDA-Datensatz. Die Bewertung erfolgte über kollektive Basisarbeit (Codierung) plus individueller Portfolios mit selbstdefinierten Beiträgen.

Würdigung durch die Jury

Die Jury beeindruckte bei dem Seminarprojekt aus den Politikwissenschaften, wie hier Master-Studierende einen kompletten Forschungszyklus weitgehend eigenständig gestalteten. Vorgegeben wurde allerdings der Ausgangsimpuls: „Wir erforschen das Kommunikationsverhalten österreichischer Politiker:innen auf TikTok“.

Damit wurde zwar der Forschungsgegenstand allgemein umrissen; alle Fragen der Operationalisierung und der Ergebnisdissemination wurden jedoch von den Studierenden selbst entschieden. Auf der Basis von zwei explorativen Politiker:innengesprächen erstellten sie ein Codebook für die Datenanalyse. Wie nicht anders zu erwarten, sorgten unscharf gefasste Explikate der Variablen zunächst für aufwendige und enervierende Probleme bei der Codierung der Daten. Im Rahmen eines ergebnisorientierten Forschungsseminars ist dies angesichts der latenten Unsicherheiten zweifellos ein Critical Incident. Bemerkenswert ist für die Jury, dass die Dozentin hier der Versuchung widerstand und auf eine klärende Intervention verzichtete, um der Entwicklung von Lösungskompetenzen seitens der Studierenden, einem perspektivischen Lernen aus Fehlern,

den nötigen Raum zu lassen. Tatsächlich überwanden die Studierenden die Krise nicht nur, sondern strukturierten ihre arbeitsteiligen Gruppenarbeiten neu und gewannen an Handlungssouveränität.

845 politische Akteur:innen und 301 TikTok-Accounts wurden von den Studierenden erfasst und mit Blick auf Reichweiten, politische und private Inhalte im Kontext anderer sozialer Medien erfasst. Die ursprüngliche Differenzierung in eine Arbeitsgruppe zur Datenanalyse und -visualisierung und eine Gruppe, die bereits Schritte zur Veröffentlichung der Forschungsergebnisse sondiert, wurde nach der ersten Krisenerfahrung partiell zugunsten einer interaktiv gestalteten Arbeitsteilung zurückgenommen.

Präsentiert werden die Ergebnisse der Datenerhebung in einem webbasierten „Atlas", auf dessen Seiten die Befunde visualisiert zu finden sind. Dabei zeigt sich durchaus auch Überraschendes, etwa in Hinsicht auf die oft beschworene Bedeutung von Human-Interest-Content für den Reichweitenerfolg. Integriert in den Atlas sind die Datensätze und die Informationen zur Erhebungsmethode, auch das Codebook mit den Codierungsvariablen. Gesichert wird auf diese Weise eine Nachnutzung des erhobenen Materials.

Dass auch der ORF über die Ergebnisse berichtete, ist nicht der einzige Erfolg einer Lehrveranstaltung, die in den Augen der Jury stringent geplant und – einer Didaktik studentischen Forschens verpflichtet – durchgeführt wurde.

Univ.-Prof. i. R. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart
Humboldt-Universität zu Berlin

Anerkennungspreis

Julia Riess
Michael Posch

Dr.in Julia Riess, MA MSc
Dr. Michael Posch, MSc
Institut für Wirtschaftspädagogik
Wirtschaftsuniversität Wien

Projekt	**Forschungsseminar Wirtschaftspädagogik II**
Kategorie	Forschungsbezogene bzw. Kunstgeleitete Lehre
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Das Forschungsseminar Wirtschaftspädagogik II führt Studierende systematisch vom angeleiteten Lernen zur eigenständigen empirischen Forschung. Studierende erleben Forschung durch die Planung und Durchführung einer eigenen empirischen Studie als eigenverantwortliche wissenschaftliche Praxis.

Als innovatives Kernelement des Lehrdesigns dient die strategische didaktische Reduktion auf ein gemeinsames Forschungsfeld (Finanzbildung) und eine gemeinsame theoretische Rahmung (Theory of Planned Behavior, Ajzen 1991). Dieser Ansatz schafft Orientierung und ermöglicht ein vertieftes Verständnis dafür, wie Theorien aufgebaut sind und zur Bearbeitung empirischer Fragestellungen eingesetzt werden können, während gleichzeitig individuelle Schwerpunktsetzungen und eigenständige Forschungsentscheidungen erhalten bleiben.

In einem etappenweisen Lehr- und Lerndesign durchlaufen Studierende den gesamten Forschungsprozess. Eine bewusst eingesetzte Mischung aus Input-, Feedback-, Coaching- und Peer-Lernformaten unterstützt hierbei die schrittweise Übernahme von Verantwortung für den Forschungsprozess und stärkt reflektierte Forschungsentscheidungen.

Zusammengenommen festigt die Lehrveranstaltung nachhaltig die Fähigkeit zur eigenständigen theoriegeleiteten Forschung und fungiert als Brücke zur Masterarbeit. Das Lehrkonzept ist nicht auf die Wirtschaftspädagogik beschränkt, sondern grundsätzlich auf unterschiedliche Disziplinen, Themenfelder und theoretische Zugänge übertragbar.

Würdigung durch die Jury

Am Ende des wirtschaftspädagogischen Masterstudiums wird das wirtschaftspädagogische Forschungsseminar prägnant durch eine modular gestaltete Kombination aus strukturiertem Input und angeleitet selbständiger Forschung geprägt. Mit dem Begriff einer „schrittweisen Verantwortungsübertragung“ wird eine Seminarprogression gekennzeichnet, die in der weitgehend autonomen Durchführung eines studentischen Forschungsprojekts aus dem empirischen Feld der Finanzplanung kulminiert. In den zunächst stark inputorientierten Einheiten, die sich am Flipped-Classroom-Modell orientieren, geht es darum, mit dem – didaktisch kondensierten – Konstrukt einer Theorie des geplanten

Verhaltens eine gemeinsame Grundlage der Forschungsarbeit zu implementieren und probates Methodenwissen aufzubauen.

Aus der Vielfalt definierbarer unterschiedlicher Verhaltensabsichten (z. B. „Kaufentscheidungen wohlüberlegt treffen“) und Zielgruppen (z. B. Studierende) wählen die studentischen Forscher:innen explorativ sie interessierende Konstellationen aus und erproben Fragen, um die Beliefs möglicher Proband:innen zu erfassen. Für ihre finalen Forschungsgruppen (Partner:innenarbeit) entscheiden sich die Studierenden, ob sie eher quantitativ oder qualitativ arbeiten möchten, und reflektieren die Passung von thematischer Schwerpunktsetzung und Methodenwahl.

In der Forschungsphase wird, unterstützt von einem online angebotenen Gruppen- und einem Individualcoaching, die Erhebung geplant und durchgeführt. Dieser Arbeit der Seminarteilnehmer:innen liegt das Wissen zugrunde, dass von ihnen im Ergebnis ein wissenschaftliches Paper und eine Präsentation ihres Projekts erwartet wird. Die Präsentation wird im Seminar diskutiert, und das Feedback aus dieser Diskussion kann genutzt werden, um das Paper als Abschlussarbeit zu modifizieren.

Für die Jury ist die Konzeption dieses Forschungsseminars ein sehr gutes Beispiel für die Möglichkeiten einer didaktisch überzeugend strukturierten Heranführung an eigene Forschungsprojekte, wie sie auch in Studienabschlussarbeiten zum Tragen kommen. Würde man vielleicht in anderen Kontexten die Ausrichtung auf einen einzelnen Theorierahmen als problematisch erachten, bewährt sich diese Engführung hier entschieden, da auf dieser Basis in der gegebenen Zeit vergleichbar und doch eigenständig gearbeitet bzw. geforscht werden kann.

Dabei geht es auf der Basis einer bereits didaktisch modellierten Theoriemodellierung zur Finanzplanung darum, die Beliefs von Akteur:innen empirisch und in ihren Hintergründen zu erfassen. Den Studierenden wird in einem vergleichsweise eng gezogenen Raum die Gelegenheit zu eigenen Fragestellungen und Hypothesen gegeben. Eigenständig erfolgt auch, gestützt durch ein Feedback, die Entwicklung des methodischen Instrumentariums (Frageitems). Die Forschungsergebnisse werden analog zu wissenschaftlichen Konferenzen von der Seminargruppe diskutiert. Im Vergleich zu anderen Projekten studentischer Forschung ist das Vorgehen sehr gesteuert, aber auch in der Breite (unter 20 TN) wirksam.

Univ.-Prof. i. R. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart
Humboldt-Universität zu Berlin

Kategorie

Qualitätskultur, Studierenden-zentrierung und Studierbarkeit

Ars Docendi-Staatspreis

Bettina Wittmann, BA
Institute for Interactive Marketing and Social Media
Wirtschaftsuniversität Wien

Projekt	**Revolutionize Digital Marketing Techniques with AI & Smart Tools: Convert Customers to Raving Fans (PI)**
Kategorie	Qualitätskultur, Studierendenzentrierung und Studierbarkeit
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Die Lehrveranstaltung „Revolutionize Digital Marketing Techniques with AI & Smart Tools“ (PI) verwandelt eine klassische Lehrveranstaltung in ein studierendenzentriertes, skalierbares Lernsystem. Statt generischer Gruppenarbeiten übernehmen Studierende rollenbasierte Verantwortung in einer simulierten digitalen Agentur, die mit realen, semesterwechselnden Unternehmensherausforderungen arbeitet. Grundlage ist ein strukturierter Einstiegsfragebogen: Individuelle Vorkenntnisse, Interessen und Lernziele werden systematisch erhoben und mit Hilfe von KI in personalisierte Rollen und Lernpfade übersetzt.

Neben der gemeinsamen Projektarbeit erstellt jede:r Student:in ein eigenes Lehr-Tutorial mit Tools, Prompts und Reflexion, das peer-evaluiert wird und in ein semesterübergreifendes Wissensarchiv einfließt. Lernen geschieht damit nicht nur im Team, sondern auch über Kohorten hinweg und schafft eine partizipative Qualitätskultur sowie nachhaltigen Wissenstransfer.

Künstliche Intelligenz ist kein Abkürzungswerkzeug, sondern ein didaktisch integriertes Reflexions- und Arbeitsinstrument. Studierende lernen, KI verantwortungsvoll für Recherche, Strukturierung, Analyse und Ideation einzusetzen und ihre Grenzen kontinuierlich zu bewerten. Klare Meilensteine, transparente Bewertungskriterien und strukturierte Feedbackschleifen sichern Studierbarkeit, faire Arbeitsbelastung und nachhaltigen Kompetenzerwerb. Das Konzept wurde 2024 mit dem WU Innovative Teaching Award ausgezeichnet.

Würdigung durch die Jury

Der Kurs, angeboten für und genutzt von fortgeschrittenen Bachelor-Studierenden, überzeugte die Jury insbesondere durch einen in mehrfacher Hinsicht ausbalanciert gestalteten modularen Aufbau. Der Kurs eröffnet nicht zuletzt in thematischer Perspektive die Möglichkeit zu dynamischen Adaptionen. Für ein Lehrprojekt, das mit dem digitalen Marketing und dessen Transformation durch KI professionelle Herausforderungen fokussiert, die selbst durch eine immense Dynamik geprägt sind, ist das ein immenser Vorzug. Nach einer kompakten Einarbeitungsphase kombiniert der englischsprachige Kurs Momente des Planspiels mit projektförmigen Elementen.

Die heterogen zusammengesetzten Studierenden werden in ihren Vorerfahrungen, Interessen und anderen Dispositionen über einen Einstiegsfragebogen, der vor Kursbeginn ausgegeben wird, erfasst. Über die KI-gestützte Auswertung der Fragebogendaten werden so individuelle Profile generiert. Diese werden genutzt, um professionelle Funktionen in einer imaginären, aber realistisch aufgebauten Marketingagentur zuzu-

weisen. Die ambivalente Erfahrung, von einer KI als Persönlichkeit profiliert zu werden, wird bewusst aufgegriffen, um in einem ersten Anlauf funktionale und ethische Fragen von KI zu diskutieren.

Die simulierte Agentur beschäftigt beschäftigt sich semesterweise mit einer bestimmten Kampagne. Für die Nutzung von KI im Rahmen ihrer Marketinginitiativen wird ein explorativer Ansatz verfolgt: Studierende werden nicht in marktgängige Applikationen eingewiesen, sondern sie testen selbstständig, was sich in der Verfolgung eigener Ideen bewährt. Der eigenen Reflexion dienen neben evaluativen Präsentationen Arbeiten an studentischen Online-Tutorials, die das im Projekt Gelernte für nachwachsende Kohorten didaktisieren und dergestalt einem didaktischen Wissensarchiv der kontinuierlich angebotenen Lehrveranstaltung zuarbeiten.

Dem klaren Aufbau der Lehrveranstaltung entsprechen die Transparenz der kommunizierten Leistungserwartungen und die analoge Bewertungsmatrix. Neben den Stärken des Kurses in der Lehr- und Lernstruktur überzeugte die Jury, wie der professionelle Einsatz von KI hier als praktische Erkundung von Potenzialen, Limitationen und Problemen in die Hände der in ihrem Rollenhandeln engagierten Studierenden gelegt wird und wie sich praktische Exploration, Produktorientierung und produktive Projektreflexion verketten.

Univ.-Prof. i. R. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart
Humboldt-Universität zu Berlin

Anerkennungspreis

Dr.in Tonina Liriel Aurel, BA MA MA
Organisations- & Personalentwicklung
FHWien der Wirtschaftskammer Wien

Projekt **Und plötzlich passt das Studium ins Leben: Strukturierte Freiheit für quantitative Forschungspläne**

Kategorie Qualitätskultur, Studierendenzentrierung und Studierbarkeit

Weitere Informationen Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Das Statistik-Lehrprojekt richtete sich an eine heterogene Gruppe berufsbegleitender Studierender mit unterschiedlichen Vorkenntnissen und niedriger intrinsischer Motivation, aber hoher Leistungsorientierung. Ziel war es, Statistik praxisnah, verständlich und lernförderlich zu vermitteln und die Studierenden zu kompetenten Anwender:innen quantitativer Forschung zu entwickeln.

Das Projekt kombinierte Aufgaben (Teilleistungen 40 %), die sich individuell zum eigenen Projekt (Endabgabe 60 %; eigenständiges quantitatives Forschungskonzept) aufbauen, strukturierte Flexibilität und Druckfreiheit sowie didaktische Lernschleifen. Systematisches Peer- und Individualfeedback zu allen Abgaben unterstützte kontinuierliches Lernen, reduzierte Leistungsdruck und sicherte praxisnahen Transfer. Flexible Schwerpunktsetzung und Abgabezeiten sowie gezielter KI-Einsatz zur Analyse von Daten und Feedbackverstärkung berücksichtigten unterschiedliche Lebensrealitäten und Lernbedarfe.

Durch diese Verbindung von Struktur, Feedbackkultur und praxisnaher Leistungsüberprüfung konnte selbstgesteuertes Lernen angeregt, Lernfortschritt sichtbar gemacht, Motivation aufgebaut und Wissen direkt in Forschungsprojekten angewendet werden. Die Studierenden erstellten eigenständig quantitative Forschungskonzepte, die häufig in ihre Masterarbeiten einflossen, und wurden so zu selbstständigen, kompetenten Anwender:innen quantitativer Methoden.

Würdigung durch die Jury

Die Ausgangsbedingungen für diese Lehrveranstaltung im Masterstudiengang Organisation sind alles andere als vielversprechend. Es wird berufsbegleitend studiert, das Austarieren zwischen Studienverpflichtungen und den herausfordernden Erwartungen am Arbeitsplatz stellt, zumal im Anfangssemester, vielfach eine individuelle Überforderung dar. Dies gilt umso mehr, wenn die intrinsische Motivation, sich ausgerechnet mit methodischen Fragen der Statistik zu beschäftigen, bei vielen Studierenden schwach ausgeprägt ist. Forciert werden die didaktischen Herausforderungen noch durch den Umstand, es mit Studierendengruppen zu tun zu haben, deren Mitglieder über heterogene Vorkenntnisse und unterschiedliche Bachelor-Abschlüsse verfügen.

Der Jury nötigt es hohen Respekt ab, wie hier seitens der Dozentin nicht resigniert, sondern an einer intelligenten strukturellen Lösung gearbeitet wurde. Unter der Maxime, eine strukturierte Flexibilität obwalten zu lassen und den Druck von den Studierenden zu nehmen, wurde der Kurs in sieben konsekutive Einheiten aufgeteilt, in denen Online- und Präsenzsitzungen alternieren. Besonders wirksam ist die starke

Bedeutung, die der individuellen Auseinandersetzung an (fakultativen) Teilaufgaben und Aufgaben, die die Einheit abschließen, zukommt.

Vertieft in Zweier- und Vierergruppen, wird hier eine selbständige Zeitplanung ermöglicht und doch ein Lehrenden-Feedback garantiert, das zeitnah und prozessorientiert der Konsekution der Aufgabenbearbeitung folgt. Mit dieser Anlage reduziert die Lehrveranstaltung nicht nur das Gewicht, das früher allein der Abschlussprüfung zukam. Die selbstständige Arbeit an den das Verständnis sichernden Aufgaben sorgt durch deren Praxisrelevanz auch dafür, dass das Ziel einer gesteigerten Motivation, sich mit statistischen Projekten zu beschäftigen, erreicht wird, wie das Studierendenfeedback und eine wachsende Zahl statistisch ausgerichteter Masterarbeitsprojekte dokumentieren.

Das couragierte und gut durchdachte Konzept einer „radikalen Studierbarkeit“ wird von der Jury deutlich anerkannt, zumal es durchaus generatives Potenzial für analoge Studienangebote und ihre Herausforderungen besitzt.

Univ.-Prof. i. R. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart
Humboldt-Universität zu Berlin

Anerkennungspreis

v. l. n. r. Christoph Reisinger, Jelena Spasic, Anita Emmerstorfer-Augustin, Jasmin Zuson, Regina Leber, Lucija Sovic, Robert Kourist

Priv.-Doz.in Dipl.-Ing.in Dr.in Anita Emmerstorfer-Augustin
Univ.-Prof. Dr. Robert Kourist
Dipl.-Ing.in Dr.in Jelena Spasic
Dipl.-Ing.in Lucija Sovic
Dipl.-Ing.in Jasmin Zuson
Dipl.-Ing. Dr. Christoph Reisinger
Priv.-Doz.in Dipl.-Ing.in Dr.in Regina Leber
Institut für Molekulare Biotechnologie
Technische Universität Graz

Projekt	**Einführung in die Molekularbiologie I**
Kategorie	Qualitätskultur, Studierendenzentrierung und Studierbarkeit
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre (gutelehre.at)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Die Lehrveranstaltung Molekularbiologische Übungen I (8 ECTS, NAWI Graz) adressiert eine zentrale Herausforderung naturwissenschaftlicher Laborlehre: Studierende müssen komplexe experimentelle Abläufe erstmals selbstständig planen, sicher durchführen und wissenschaftlich reflektieren. Stark angeleitete Formate führten häufig zu kognitiver Überlastung und begrenztem Kompetenzaufbau.

Zur Förderung eigenständigen wissenschaftlichen Arbeitens wurde ein digitales Flipped-Classroom-Konzept mit der Lernplattform LabBuddy entwickelt. Studierende erarbeiten experimentelle Abläufe vor Kursbeginn, strukturieren Versuchsschritte und erstellen individuelle Leitfäden. Im Labor setzen sie diese in betreuten Zweierteams praktisch um.

Das Konzept fördert gezielt fachliche, methodische und wissenschaftliche Kompetenzen: Studierende planen und führen Experimente selbstständig durch, analysieren Ergebnisse kritisch, dokumentieren diese strukturiert und präsentieren sie schriftlich sowie mündlich. Eigenverantwortliches Lernen, Reflexionsfähigkeit, Teamarbeit und wissenschaftliche Kommunikationskompetenz werden ebenfalls gestärkt.

Die Kombination aus digitaler Vorbereitung, intensiver Betreuung im Labor und kompetenzorientierter Leistungsüberprüfung führt zu besser vorbereiteten Studierenden, effizienterer Laborarbeit und nachweislich verbessertem Lernerfolg. Das Konzept liefert ein praxisbewährtes Modell für moderne, kompetenzorientierte Laborlehre, das sich auch auf andere Kurse übertragen lässt.

Würdigung durch die Jury

Im Kontext der COVID-Restriktionen gelang in dieser Einführung in Laborstudien beider Grazer Universitäten eine folgenreiche Revision bisheriger Praktiken. War den studentischen Arbeiten im molekularbiologischen Labor zuvor wie so oft eine Instruktionsphase vorgeschaltet, die zwar skriptbasiert ablief, aber als top-down vermittelte Instruktion viele Teilnehmende überforderte, so entwickelte ein Team von Biotechnolog:innen nach 2020 mithilfe der E-Learning-Plattform LabBuddy eine digitale Lernumgebung zur selbstständigen Vorbereitung von Experimenten. Das Team arrangierte nach dem Abklingen der Pandemie die Selbststudien in der kontinuierlich weiterentwickelten Lernumgebung im Rahmen einer Flipped-Classroom-Architektur.

Gestützt durch Interaktionsfenster während des Selbststudiums, beginnt die Arbeit im Labor seitdem verständiger und reflektierter, wie die Prüfungsergebnisse zeigen und auch die studentische Evaluation erkennen lässt. Experimentelle Schritte

werden von den Studierenden vorab exploriert und planerisch antizipiert. Auch das für solche Vorbereitungen unverzichtbare Wissen wird in der Lernumgebung individuell und in einem modularen Aufbau entwickelt und im Austausch der Classroom-Phasen sowie in Adhoc-Interaktionen mit dem Lehrteam gesichert. Während der in Zweiergruppen durchgeführten Laborexperimente auf der Basis der selbstständig erarbeiteten Experimentalpläne bleibt LabBuddy als digitale Anleitung im Labor präsent und ersetzt die Mitführung potentiell kontaminierender Papiere. Tägliche Feedbackrunden werden von den Studierenden gezielt genutzt, auch das Lehrteam profitiert von dem Austausch, um den Content in der Lernumgebung kontinuierlich zu verbessern.

Nicht nur durch eine konzentriertere Kompetenzentwicklung und eine effektivere Arbeit im Labor überzeugt die aus der Not der in der Pandemie geborene Digitalisierung via LabBuddy, sie erhöht auch eindeutig die Studierbarkeit. Zeitinvestitionen können individuell gestaltet, Wiederholungsphasen individuell realisiert werden, sodass sich probate Antworten für divers zusammengesetzte Gruppen, Lerntempora und Lernzeitpunkte individuell arrangieren lassen.

Für die didaktische Nachhaltigkeit des eingeschlagenen Weges ist institutionell über ein sich reproduzierendes Tutor:innensystem gesorgt. Die 2020 durch ein Förderprogramm der TU Graz ermöglichte Etablierung von LabBuddy sollte nicht nur in Graz Schule machen. Hier geht man daran, die gewonnene Digitalexpertise auch für ähnliche Kurse zu nutzen und nicht zuletzt Tools zu entwickeln, die die Abhängigkeit von externen Anbietern reduzieren.

Univ.-Prof. i. R. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart
Humboldt-Universität zu Berlin

Gesamtwürdigung aus Studierendensicht

In der Debatte um die gesellschaftliche Wirkung der Hochschulen kommt der Lehre eine besondere Bedeutung zu. Gerade exzellente Lehre vermag es, besonders unter dem Aspekt des lebenslangen Lernens, nicht nur Fachkompetenz weiterzugeben, sondern kritisches Denken, Eigenverantwortung und das Herausbilden einer eigenen, wissenschaftlich getragenen Haltung zu fördern. Damit das gelingen kann, müssen die Hochschulen von Orten der reinen Wissensweitergabe zu Denkräumen des Dialogs, der Mitbestimmung und der gemeinsamen Gestaltung von Lehrenden und Studierenden sowie der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Herausforderungen werden. Als Studierende erleben wir unmittelbar, welchen Unterschied es macht, wenn Lehre engagiert und partizipativ gestaltet ist. Dann prägt sie nicht nur das Studium, sondern entfaltet ihre Wirkung über den gesamten Bildungs- und Lebensweg.

Kaum ein Thema ist derzeit so verbreitet wie künstliche Intelligenz (KI). Zahlreiche Einreichungen beschäftigen sich mit dem Einsatz, der kritischen Reflexion und der didaktischen Integration von KI-Tools und das auf bemerkenswerte Weise. Das ist der Ausdruck einer gesellschaftlichen Realität, der sich Hochschulen weder entziehen können noch sollen. Als Orte der Grundlagenforschung müssen sie sich damit auseinandersetzen.

KI bietet echte Chancen für individualisiertes Lernen, neue Formen der Kollaboration und den Abbau von Zugangsbarrieren. Gleichzeitig stellen sich Fragen, die weit über den Seminarraum hinausreichen: Wer profitiert von diesen Technologien und wer wird strukturell benachteiligt? Wie gehen wir mit intransparenten algorithmischen Entscheidungen um? Welche Kompetenzen brauchen Studierende, um KI nicht nur zu nutzen, sondern kritisch einzuordnen? Auch hier trägt die Hochschullehre eine besondere demokratische Verantwortung. Sie ist kein neutraler Raum, sondern bildet Menschen aus, die morgen in Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft Entscheidungen treffen. Exzellente Lehre bedeutet in diesem Kontext, Studierende zu mündigen Akteur:innen einer demokratischen Gesellschaft zu befähigen, nicht zu bloßen Anwender:innen verfügbarer Technologien.

Die im Rahmen des Ars Docendi ausgezeichneten Lehrprojekte stehen exemplarisch für die herausragende Umsetzung dieser Aufgabe. Sie zeigen, wie Lehre gelingen kann, wenn sie innovativ und methodisch vielfältig auf die Bedürfnisse und Perspektiven der Studierenden ausgerichtet ist. Dabei rückt ein zentrales Prinzip in den Vordergrund: Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

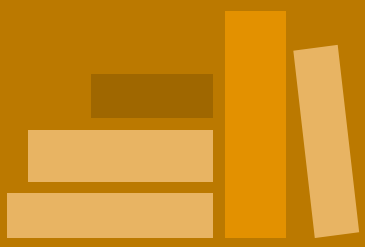
Neben der Anerkennung dieser herausragenden Initiativen möchten wir auch auf strukturelle Herausforderungen hinweisen: Um Lehre exzellent gestalten zu können, braucht es Zeit, verlässliche Ressourcen, institutionelle Wertschätzung und ernst gemeinte Mitgestaltungsmöglichkeiten für Studierende, sei es in den Curricula, Evaluationsprozessen, der Qualitätssicherung oder der strategischen Hochschulentwicklung. Damit gute Lehre nicht nur vom Engagement Einzelner abhängt, muss sie als institutionelle Aufgabe ernst genommen und nachhaltig gefördert werden – finanziell, organisatorisch und kulturell.

Unser Dank gilt daher besonders den Preisträger:innen und allen Lehrenden, die mit Weitblick und Überzeugung für eine bessere Lehre einstehen. Diese Lehrprojekte sind Anlass zur Wertschätzung und zugleich ein Auftrag an die Hochschulen, die Politik und alle an der Gestaltung von Studium und Lehre Beteiligten. Es gilt, die Bedingungen für gute Lehre systematisch zu verbessern, studentische Mitbestimmung zu stärken und Bildungsräume zu schaffen, die echte Teilhabe ermöglichen.

Vielen Dank für die Vielzahl der erstklassigen Einreichungen und herzlichen Glückwunsch an alle Preisträger:innen!

Tabea Herbst
Max Dietrich
Studierendenvertretung / Ausland
freier zusammenschluss von
student*innenschaften (fzs) e. V. Berlin

Rückblick



Ars Docendi-Staatspreise seit 2013

Ars Docendi 2013 Staatspreise

Konstanze Fliedl, Universität Wien
Wolfgang Fellin, Universität Innsbruck
Thomas Wegscheider, Medizinische Universität Graz
Herbert Stocker, Universität Innsbruck
Martin Hochleitner, Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz
Silke Meyer, Universität Innsbruck
Helmi Vent, Universität Mozarteum Salzburg

Ars Docendi 2014 Staatspreise

Harald A. Friedl, Fachhochschule Joanneum
Susanne von Bäckmann, Fachhochschule Salzburg
Hilmar Linder, Fachhochschule Salzburg
Florian Buchner, Fachhochschule Kärnten
Dietmar Sternad, Fachhochschule Kärnten
Gudrun Gaedke, Fachhochschule Wien der WKÖ
Daniela Schmidt, Fachhochschule Technikum Wien
Roland Priebernig, Fachhochschule Technikum Wien

Ars Docendi 2015 Staatspreise

Ulrike Felt, Universität Wien
Stefan Mayr, Universität Innsbruck
Michael Schmidts, Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften
Kai Erenli, Fachhochschule des BFI Wien GmbH
Baerbel Müller, Universität für angewandte Kunst Wien
Achim Zeileis, Universität Innsbruck
Gottfried Tappeiner, Universität Innsbruck
Stefan Lang, Universität Innsbruck
Alexander Razen, Universität Innsbruck
Gabriele Steckel-Berger, Universität Innsbruck
Nikolaus Umlauf, Universität Innsbruck
Janette F. Walde, Universität Innsbruck
Eva Jonas, Universität Salzburg

Ars Docendi 2016 Staatspreise

August Österle, Wirtschaftsuniversität Wien
Ulrike Schneider, Wirtschaftsuniversität Wien
Thomas Reiter, Fachhochschule Salzburg
Katharina Eder, Fachhochschule Salzburg
Markus Leeb, Fachhochschule Salzburg
Tobias Weiss, Fachhochschule Salzburg
Franz Embacher, Universität Wien
Gerhard Speckbacher, Wirtschaftsuniversität Wien
Arthur Posch, Wirtschaftsuniversität Wien
Aleksandra Klein, Wirtschaftsuniversität Wien
Hermann Schichl, Universität Wien
Roland Steinbauer, Universität Wien

Ars Docendi 2017 Staatspreise

Dagmar Archan, Fachhochschule Campus 02
Ursula Reisenberger, Fachhochschule Salzburg
Paul Zajic, Medizinische Universität Graz
Nora Ruck, Sigmund Freud Privatuniversität
Markus Brunner, Sigmund Freud Privatuniversität
Bernadette Wegenstein, The Johns-Hopkins University Baltimore
Stephan Möbius, Universität Graz
Martin Griesbacher, Universität Graz

Ars Docendi 2018 Staatspreise

Thomas Binder, Medizinische Universität Wien
Anahit Anvari-Pirsch, Medizinische Universität Wien
Matthias Schneider, Medizinische Universität Wien
Wolfgang Weninger, Medizinische Universität Wien
Elisabeth Katzlinger, Universität Linz
Martin Stabauer, Universität Linz
Martin Dürnberger, Universität Salzburg
Manuel Selg, Fachhochschule Oberösterreich
Silvia Mille, Wirtschaftsuniversität Wien
Johannes Steyrer, Wirtschaftsuniversität Wien

Ars Docendi 2019 Staatspreise

Armin Berger, Universität Wien
Helen Heaney, Universität Wien
Christian Rudloff, Pädagogische Hochschule Wien
Stephan Wieser, Pädagogische Hochschule Wien
Alois Frotschnig, Fachhochschule St. Pölten
Kerstin Blumenstein, Fachhochschule St. Pölten
Teresa Sposato, Fachhochschule St. Pölten
Christina Tanzer, Fachhochschule St. Pölten
Wolfgang Gruber, Fachhochschule St. Pölten
Claudia Paganini, Universität Innsbruck
Karin Wegenstein, Fachhochschule Wiener Neustadt
Karin Dobernig, Fachhochschule Wiener Neustadt

Ars Docendi 2020 Staatspreise

Gabriele Spilker, Paris-Lodron-Universität Salzburg
Sylvia Lingo, Universität Wien
Benjamin Hetzer, Medizinische Universität Innsbruck
Georg Gasser, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Dimitri Prandner, Universität Linz
Robert Moosbrugger, Universität Linz
Alex Zaufel, Medizinische Universität Graz
Simon Kraler, Medizinische Universität Graz
Alexander Rosenkranz, Medizinische Universität Graz
Florian Moik, Medizinische Universität Graz
Maximilian Christian Köller, Medizinische Universität Graz
Peter Fickert, Medizinische Universität Graz
Adrian Stelzl, Medizinische Universität Graz
Jakob Riedl, Medizinische Universität Graz
Abakar Magomedov, Medizinische Universität Graz
Florian Wenzl, Medizinische Universität Graz
Victor Scheu, Medizinische Universität Graz
Stefan Weikl, Medizinische Universität Graz
Aryan Aliabadi, Medizinische Universität Graz
Gregor Mayer, Medizinische Universität Graz
Hasibullah Ehsas, Medizinische Universität Graz
Nikolaus Schreiber, Medizinische Universität Graz
Samy Mady, Medizinische Universität Graz
Matthias Egger, Medizinische Universität Graz
Christian Haider, Medizinische Universität Graz
Florian Schmalzer, Medizinische Universität Graz

Ars Docendi 2021 Staatspreise

Denis Weger, Universität Wien
Michaela Nettekoven, Wirtschaftsuniversität Wien
Maria Krakovsky, Wirtschaftsuniversität Wien
Lukas Kowarsch, Wirtschaftsuniversität Wien
Bernhard Spangl, Universität für Bodenkultur Wien
Johannes Nikolaus Rauer, Fachhochschule Technikum Wien
Corinna Engelhardt-Nowitzki, Fachhochschule Technikum Wien
Maria Cecilia Perroni, Fachhochschule Technikum Wien

Horst Orsolits, Fachhochschule Technikum Wien
Paul Baumgartner, Technische Universität Graz
Sophie Steger, Technische Universität Graz
Dominik Mayrhofer, Technische Universität Graz
Christian Manfred Riener, Technische Universität Graz
Clemens Hagenbuchner, Technische Universität Graz
Daniela Hell, Technische Universität Graz
Ema Saletovic, Technische Universität Graz
Michael Christoph Kolm, Technische Universität Graz
Julia Christina Maier, Technische Universität Graz
Alexander Matteo Palmisano, Technische Universität Graz
Wendelin Angermann, Technische Universität Graz
Markus Embacher, Technische Universität Graz
Christoph Griesbacher, Technische Universität Graz
Maximilian Huber, Technische Universität Graz
Benedikt Joachim Kantz, Technische Universität Graz
Sophie Lennkh, Technische Universität Graz
Johannes Niederwieser, Technische Universität Graz
Reinhard Pichler, Technische Universität Graz
Anna Masiero, Technische Universität Graz

Ars Docendi 2022 Staatspreise

Hannes Stofferin, Medizinische Universität Innsbruck
Helga Fritsch, Medizinische Universität Innsbruck
Romed Hörmann, Medizinische Universität Innsbruck
Michael Tesar, Fachhochschule Wiener Neustadt GmbH
Kerstin Stöckelmayr, Fachhochschule Wiener Neustadt GmbH
Anne Busch, Fachhochschule Wiener Neustadt GmbH
Monica Christova, Fachhochschule Joanneum GmbH
Hannes Aftenberger, Fachhochschule Joanneum GmbH
Helmut Wandschneider, Fachhochschule Joanneum GmbH
Reinhold Schodl, Fachhochschule des BFI Wien GmbH
Sandra Eitler, Fachhochschule des BFI Wien GmbH
Ursula Grasser, Private Pädagogische Hochschule Augustinum
Ursula Skrabitz, Private Pädagogische Hochschule Augustinum
Norbert Holzer, Private Pädagogische Hochschule Augustinum
Anneliese Franz, Private Pädagogische Hochschule Augustinum

Ars Docendi 2023 Staatspreise

Tobias Hell, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Pia Tscholl, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Elisabeth Hell, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Lisa Schlosser, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Silvia Lipp, Karl-Franzens-Universität Graz
Heimo Hirner, Fachhochschule Campus Wien
Sigrid Schefer-Wenzl, Fachhochschule Campus Wien
Igor Miladinovic, Fachhochschule Campus Wien
Bernhard Taufner, Fachhochschule Campus Wien
Leon Freudenthaler, Fachhochschule Campus Wien
Nikolaus Forgó, Universität Wien
Sarah Chaker, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
Michaela Szölgyenyi, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Ars Docendi 2024 Staatspreise

Angelika Lahnsteiner, Paris-Lodron-Universität Salzburg
Eithne Knappitsch, Fachhochschule Kärnten gemeinnützige Gesellschaft mbH
Anna Zinenko, Fundació Universitat Autònoma de Barcelona
Marc Kalenka, Medizinische Universität Innsbruck

Nikolas Schmidbauer, Medizinische Universität Innsbruck
David Pichler, Medizinische Universität Innsbruck
Peter Mulser, Medizinische Universität Innsbruck
Franziska Buschert, Medizinische Universität Innsbruck
Matthias Hilkenmeier, Medizinische Universität Innsbruck
Laura Sieberer, FHG – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol GmbH
Matthias Feichter, FHG – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol GmbH
Ivan Abbinante, FHG – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol GmbH
Marlene Kollmayer, Universität Wien
Barbara Schober, Universität Wien
Mara Mantovan, Medizinische Universität Innsbruck
Christoph Walter Ebner, Medizinische Universität Innsbruck
Katharina Knoll, Medizinische Universität Innsbruck
Adriana Wördehoff, Medizinische Universität Innsbruck
Alexandra Ciresa-König, Medizinische Universität Innsbruck

Ars Docendi 2025 Staatspreise

Michael Netzer, UMIT TIROL – Die Tiroler Privatuniversität
Aydin Abar, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Fabian Dielmann, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Sabrina Viktoria Bacher, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
David Segat, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Bernhard Gwiggner, Universität Mozarteum Salzburg
Doris Wagner, Medizinische Universität Graz
Sami Mouritane, Medizinische Universität Graz
Simone Manhal, Medizinische Universität Graz
Carla Zitta, Medizinische Universität Graz

Ars Docendi 2026 Staatspreise

Elmar Krainz, Fachhochschule Joanneum GmbH
Petra Kletzenbauer, Fachhochschule Joanneum GmbH
Heidemarie Köllinger, Fachhochschule Joanneum GmbH
Mathias Knoll, Fachhochschule Joanneum GmbH
Johannes Feiner, Fachhochschule Joanneum GmbH
Florian Temel, Fachhochschule Joanneum GmbH
Andreas Öffl, Fachhochschule Joanneum GmbH
Christoph Minichsdorfer, Medizinische Universität Wien
Philipp Pavelka, Medizinische Universität Wien
Thomas Scheidl, Medizinische Universität Wien
Robert Wanderer, Medizinische Universität Wien
Thomas Binder, Medizinische Universität Wien
Anahit Anvari-Pirsch, Medizinische Universität Wien
Stefan Winkler, Medizinische Universität Wien
Philip Walder, Medizinische Universität Innsbruck
David Pichler, Medizinische Universität Innsbruck
Gabriel Eisenköck, Medizinische Universität Innsbruck
Christina Stumptner, Medizinische Universität Innsbruck
Felix Oberkofler, Medizinische Universität Innsbruck
Rafaela Fridrich, Medizinische Universität Innsbruck
Franziska Widemair, Medizinische Universität Innsbruck
Hannah Messner, Medizinische Universität Innsbruck
Lukas Filzmaier, Medizinische Universität Innsbruck
Dominik Janker, Medizinische Universität Innsbruck
Marlene Miesbauer, Medizinische Universität Innsbruck
Ursula Rami, Johannes Kepler Universität Linz
Bettina Wittmann, Wirtschaftsuniversität Wien

Ars Docendi-Anerkennungspreise seit 2015

Ars Docendi 2015 Anerkennungspreise

Sandra Heinsch-Kuntner, Universität Innsbruck
Samuel R. Schubert, Webster University Vienna, Privatuniversität
Winfried Kernbichler, Technische Universität Graz
Thomas Reiter, Fachhochschule Salzburg GmbH
Olivia Kada, Fachhochschule Kärnten
Regina Roller-Wirnsberger, Medizinische Universität Graz
Peter Fischer, Privatuniversität Schloss Seeburg
Ulrike-Maria Gelbmann, Universität Graz
Michael Freund, Webster University Vienna, Privatuniversität
Gerhard Funk, Kunstuniversität Linz
Julius Metzler, Sigmund Freud Privatuniversität Wien V
alerie Rott, Sigmund Freud Privatuniversität Wien
Gregor Wasicky, Sigmund Freud Privatuniversität Wien
Markus Wrbouschek, Sigmund Freud Privatuniversität Wien
Eva Mir, Fachhochschule Kärnten
Christa Them, UMIT Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik – Hall in Tirol
Werner Hackl, UMIT Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik – Hall in Tirol
Raffaela Matteucci Gothe, UMIT Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik – Hall in Tirol
Gerhard Müller, UMIT Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik – Hall in Tirol
Verena Stühlinger, UMIT Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik – Hall in Tirol
Renate Hübner, Universität Klagenfurt
Franz Rauch, Universität Klagenfurt
Wilfried Elmenreich, Universität Klagenfurt
Michael Jungmeier, Universität Klagenfurt

Ars Docendi 2016 Anerkennungspreise

Andreas Uhl, Universität Salzburg
Lukas Huber, Medizinische Universität Innsbruck
David Teis, Medizinische Universität Innsbruck
Arno Hollosi, Fachhochschule Campus 02
Margareta Strasser, Universität Salzburg
Katharina Ferris, Universität Salzburg
Elias Felten, Universität Salzburg
Thomas Rattei, Universität Wien
Peter Slepcevic-Zach, Universität Graz
Michaela Stock, Universität Graz
Elena Zepharovich, Wirtschaftsuniversität Wien
Christian Rammel, Wirtschaftsuniversität Wien
Alice Vadrot, Universität Wien
Helga Kromp-Kolb, Universität für Bodenkultur Wien
Karin Stieldorf, TU Wien
Sibylla Zech, TU Wien
Hermann Rauchenschwandtner, Fachhochschule Salzburg
Julia Dohr, Fachhochschule Wien der WKW

Ars Docendi 2017 Anerkennungspreise

Stefan Oppl, Universität Linz
Gregor Reautschnig, Fachhochschule Campus 02
Christof Miska, Wirtschaftsuniversität Wien
Martin Maasz, Fachhochschule Campus Wien

Doris Huber, Fachhochschule Campus Wien
Gunhild Rohnke, Fachhochschule Campus Wien
Robert Schorn, UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik
Brigitte Jellinek, Fachhochschule Salzburg
Daniela Molzbichler, Fachhochschule Salzburg
Florian Jindra, Fachhochschule Salzburg
Katrin Rossmann, Fachhochschule Salzburg
Elisabeth Fattinger, Fachhochschule Joanneum
James Miller, Fachhochschule Joanneum
Iris Fischlmayr, Universität Linz
Jesús Crespo Cuaresma, Wirtschaftsuniversität Wien
Hanna Mayer, Universität Wien
Martin Nagl-Cupal, Universität Wien

Ars Docendi 2018 Anerkennungspreise

Andrea Praschinger, Medizinische Universität Wien
Philipp Pavelka, Medizinische Universität Wien
Florian Simon Linke, Medizinische Universität Wien
Anita Kidritsch, Fachhochschule St. Pölten GmbH
Clive Spash, Wirtschaftsuniversität Wien
Katalin Szondy, Fachhochschule St. Pölten GmbH
Franz Fidler, Fachhochschule St. Pölten GmbH
Konrad Lachmayer, Sigmund Freud Privatuniversität
Katharina Miko, Wirtschaftsuniversität Wien
Karin Sardadvar, Wirtschaftsuniversität Wien
Katharina Hametner, Sigmund Freud Privatuniversität
Christina Ayazi, Sigmund Freud Privatuniversität
Nora Ruck, Sigmund Freud Privatuniversität
Markus Brunner, Sigmund Freud Privatuniversität
Markus Wrbouschek, Sigmund Freud Privatuniversität
David Becker, Sigmund Freud Privatuniversität
Leonard Brixel, Sigmund Freud Privatuniversität
Silvia Helmreich, Fachhochschule des BFI Wien
Nina Trinkl, Fachhochschule Wien der WKW
Robert Schorn, UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und Technik

Ars Docendi 2019 Anerkennungspreise

Isabel Stumfol, Technische Universität Wien
Christoph Schattleitner, Technische Universität Wien
Sibylla Zech, Technische Universität Wien
Philip Krassnitzer, Technische Universität Wien
Tanja Riedl, IMC Fachhochschule Krems
Karin Lotter, IMC Fachhochschule Krems
Ilse Pachlinger, Wirtschaftsuniversität Wien
Harald Schöbel, Management Center Innsbruck
Alexander Dumfort, Management Center Innsbruck
Werner Stadlmayr, Management Center Innsbruck
Ingrid Hotarek, Pädagogische Hochschule Tirol
Gerlinde Schwabl, Pädagogische Hochschule Tirol
Stefan Greuter, Pädagogische Hochschule Tirol
Sabine Graschitz, Universität Innsbruck
Rudolf Steckel, Universität Innsbruck
Christoph Klemenjak, Universität Klagenfurt
Wilfried Elmenreich, Universität Klagenfurt
Reinhard Blum, Universität Mozarteum Salzburg
Christian Kraler, Universität Innsbruck
Jan Daniel Kellerer, UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und Technik
Karoline Schermann, UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und Technik

Daniela Deufert, UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, medizinische Informatik und Technik
Franz Kainberger, Medizinische Universität Wien
Monika Himmelbauer, Medizinische Universität Wien
Georgios Karanikas, Medizinische Universität Wien
Desiree Koller, Medizinische Universität Wien
Philipp Pavelka, Medizinische Universität Wien
Andrea Praschinger, Medizinische Universität Wien

Ars Docendi 2020 Anerkennungspreise

Erzsébet Fanni Tóth, Sigmund Freud Privatuniversität
Lisa Lechner, Universität Innsbruck
Sarah Weiler, Universität Innsbruck
Simon Salvenmoser, Universität Innsbruck
Monika Stromberger, Universität Graz
Barbara Covarrubias Venegas, Fachhochschule Kärnten
Eithne Knappitsch, Fachhochschule Kärnten
Regina Steiner, Pädagogische Hochschule OÖ
Eva Prammer-Semmler, Pädagogische Hochschule OÖ
Christina Spaller, Pädagogische Hochschule OÖ
Michael Rieseneder, Pädagogische Hochschule OÖ
Jakob Feyerer, Pädagogische Hochschule OÖ
Regina Gebetsroithner, Pädagogische Hochschule OÖ
Christine Kladnik, Pädagogische Hochschule OÖ
Karl Wegenschimmel, Pädagogische Hochschule OÖ
Karin Busch, Pädagogische Hochschule OÖ
Catherine Carré-Karlinger, Pädagogische Hochschule OÖ
Thomas Mohrs, Pädagogische Hochschule OÖ
Thomas Grundnigg, Fachhochschule Salzburg
Matthias Tratz, Fachhochschule Salzburg
René Seiger, Universität Klagenfurt
Regina Altmann, Pädagogische Hochschule OÖ
Ana Begoña Ania-Martinez, Universität Wien
Andreas Novy, Wirtschaftsuniversität Wien
Magdalena Prieler, Wirtschaftsuniversität Wien
Anna Maria Wagner, Wirtschaftsuniversität Wien
Veronika Heimerl, Wirtschaftsuniversität Wien

Ars Docendi 2021 Anerkennungspreise

Wolfgang Berger, Fachhochschule Technikum Wien
Thomas Mandl, Fachhochschule Technikum Wien
Dario Bachinger, Fachhochschule Technikum Wien
Georg Richter, Fachhochschule Technikum Wien
Paul Supper, Medizinische Universität Wien
Iris Acker, Medizinische Universität Wien
Patric Kienast, Medizinische Universität Wien
Florian Simon Linke, Medizinische Universität Wien
Andrea Praschinger, Medizinische Universität Wien
Anahit Anvari-Pirsch, Medizinische Universität Wien
Esta Leimer, Medizinische Universität Graz
Georg Ehart, Medizinische Universität Graz
Anita Hammerschmid, Medizinische Universität Graz
Lisa Queisser, Medizinische Universität Graz
Gernot Zollner, Medizinische Universität Graz
Tanja Greil, Paris-Lodron-Universität Salzburg
Julia Weißenböck, Paris-Lodron-Universität Salzburg
Peter Purgathofer, Technische Universität Wien
Kay Kender, Technische Universität Wien
Naemi Luckner, Technische Universität Wien
Michael Urbanek, Technische Universität Wien
Rafael Vrecar, Technische Universität Wien
Christopher Frauenberger, Technische Universität Wien
Heike Henning, Universität Mozarteum Salzburg
Kai Koch, Universität Mozarteum Salzburg
Isabel Landsiedler, Technische Universität Graz
Claudia Klausegger, Wirtschaftsuniversität Wien

Reinhard Puffing, Fachhochschule Joanneum GmbH
Teresa Spieß, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Thomas Dilger, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Helmut Zangerl, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Michael Roithner, Fachhochschule Burgenland GmbH

Ars Docendi 2022 Anerkennungspreise

Holger Daims, Universität Wien
Matthias Horn, Universität Wien
Alexander Loy, Universität Wien
Renate Windbichler, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Vladan Antonovic, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Jolanda Baur, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Raffael Heiss, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Lukas Kerschbaumer, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Wei Manske-Wang, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Nils Mevenkamp, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Margit Schäfer, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Siegfried Walch, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Desiree Wieser, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Johannes Warter, Paris-Lodron-Universität Salzburg
Egon Teiniker, Fachhochschule Joanneum GmbH
Ute Rauwald, Universität für Musik und darstellende Kunst Graz
Eithne Knappitsch, Fachhochschule Kärnten, Gemeinnützige Privatstiftung
Barbara Covarrubias-Venegas, Fachhochschule Wien der Wirtschaftskammer Wien
Anna Zinenko, Universitat Autònoma de Barcelona, Spain
Svetlana Buko, FUDŠ SASS, Slovenia
Marina Hilber, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Lars Seniuk, Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien GmbH
Martin Schletterer, Universität für Bodenkultur Wien
Thomas Hein, Universität für Bodenkultur Wien
Stefan Schmutz, Universität für Bodenkultur Wien
Elisabeth Mürwald-Scheifinger, Pädagogische Hochschule Niederösterreich
Petra Siwek-Marcon, Paris-Lodron-Universität Salzburg

Ars Docendi 2023 Anerkennungspreise

Andrea Praschinger, Medizinische Universität Wien
Ruth Kutalek, Medizinische Universität Wien
Ruth Koblizek, Medizinische Universität Wien
Anahit Anvari-Pirsch, Medizinische Universität Wien
Eva Katharina Masel, Medizinische Universität Wien
Veronika Jesenberger, Fachhochschule Technikum Wien
Carina Hromada, Fachhochschule Technikum Wien
Daniela Praher, Fachhochschule Technikum Wien
Michaela Purtscher, Fachhochschule Technikum Wien
Dorota Szwarc-Hofbauer, Fachhochschule Technikum Wien
Janine Tomasch, Fachhochschule Technikum Wien

Anna M. Eder-Jahn, Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig
Birgit Zauner, Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz
Ulrich Hobusch, Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik
Dominik Froehlich, Universität Wien
Christina Dückelmann, Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg
Elmar Aigner, Landeskrankenhaus Salzburg – Universitätsklinikum der PMU
Thomas Wolf, Landeskrankenhaus Salzburg – Universitätsklinikum der PMU
Ramona Hocker, Gustav Mahler Privatuniversität für Musik
Klaus Kuchling, Gustav Mahler Privatuniversität für Musik
Thomas Wasserfaller, Gustav Mahler Privatuniversität für Musik
Florian Heigl, Universität für Bodenkultur Wien
Daniel Dörler, Universität für Bodenkultur Wien
Franz Tschuchnigg, Technische Universität Graz
Andreas-Nizar Granitzer, Technische Universität Graz

Sonderwürdigung für institutionelle Lehrentwicklung 2023

Fachhochschule Technikum Wien

Ars Docendi 2024 Anerkennungspreise

Otto Petrovic, Karl-Franzens-Universität Graz
Christine Malin, Karl-Franzens-Universität Graz
Johannes Zeiringer, Karl-Franzens-Universität Graz
Patrick Pallhuber, Pädagogische Hochschule Tirol
Gerlinde Schwabl, Pädagogische Hochschule Tirol
Mathias Möschel, CEU – Central European University Private University
Andrea Krizsan, CEU – Central European University Private University
Oliver Ott, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Samet Ersoysal, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Lennart Ralfs, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Katharina Schmermbeck, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Robert Weidner, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Stefan Dreisiebner, Fachhochschule Kärnten gemeinnützige Gesellschaft mbH
Dagmar Gromann, Universität Wien
Vesna Lusicky, Universität Wien
Gerhard Budin, Universität Wien
Igor Miladinovic, Fachhochschule Campus Wien
Arthur Mettinger, Fachhochschule Campus Wien
Sigrid Schefer-Wenzl, Fachhochschule Campus Wien
Philipp Seeböck, Medizinische Universität Wien
Agnes Wilhelm, IMC Fachhochschule Krems GmbH
Gudrun Weisz, Fachhochschule Technikum Wien

Sonderwürdigung für institutionelle Lehrentwicklung 2024

Roman Smutny, Universität für Bodenkultur Wien
Roland Wück, Universität für Bodenkultur Wien
Erwin Frohmann, Universität für Bodenkultur Wien
Gernot Stöglehner, Universität für Bodenkultur Wien
Tatjana Fischer, Universität für Bodenkultur Wien
Gerda Schneider, Universität für Bodenkultur Wien
Christiane Brandenburg, Universität für Bodenkultur Wien
Harald Kutzenberger, Universität für Bodenkultur Wien
Astrid Gühnemann, Universität für Bodenkultur Wien

Yusak Susilo, Universität für Bodenkultur Wien
Lukas Hartwig, Universität für Bodenkultur Wien
Rosemarie Stangl, Universität für Bodenkultur Wien
Oliver Weiss, Universität für Bodenkultur Wien
Pia Minixhofer, Universität für Bodenkultur Wien
Ann Barbara Keßler, Universität für Bodenkultur Wien
Felix-Nikolaus Kontrus, Universität für Bodenkultur Wien
Joel Profe, Universität für Bodenkultur Wien
Karolina Taczanowska, Universität Wien

Ars Docendi 2025 Anerkennungspreise

Bernhard Zeilinger, Fachhochschule des BFI Wien GmbH
Christina Hopfe, Technische Universität Graz
Robert McLeod, Technische Universität Graz
Stefan Meller, Private Pädagogische Hochschule Burgenland
Teresa Millesi, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Christian Paumann, IMC Hochschule für Angewandte Wissenschaften Krems GmbH
Larisa Baciu, IMC Hochschule für Angewandte Wissenschaften Krems GmbH
Ulrike Schuster, IMC Hochschule für Angewandte Wissenschaften Krems GmbH
Patrick Simon, IMC Hochschule für Angewandte Wissenschaften Krems GmbH
Markus Widhalm, IMC Hochschule für Angewandte Wissenschaften Krems GmbH
Claudia Zeppetzauer, Pädagogische Hochschule Vorarlberg
Sandra Bellet, Pädagogische Hochschule Vorarlberg
Milica Vujovic, Technische Universität Wien
Maja Kevdzija, Technische Universität Wien
Gabriel Wurzer, Technische Universität Wien
Jasmin Hammer, Akademie der bildenden Künste Wien
Otto Krause, Akademie der bildenden Künste Wien
Elzbieta Tabaka, Paris-Lodron-Universität Salzburg
Paul Talbot, Fachhochschule Technikum Wien

Ars Docendi 2026 Anerkennungspreise

Verena Kreilinger, Paris-Lodron-Universität Salzburg
Verena Wolf-Zöllner, Montanuniversität Leoben
Johannes Siebert, MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH
Martin Deinhofer, Fachhochschule Technikum Wien
Sarah Langer, Fachhochschule Technikum Wien
Alija Sabic, Fachhochschule Technikum Wien
Natascha Toman, Fachhochschule Technikum Wien
Oliver Klein, Fachhochschule Technikum Wien
Susanne Buchner-Sabathy, Fachhochschule Technikum Wien
Erich Schmid (posthum), Fachhochschule Technikum Wien
Walter Michael Strobl, Universität für Weiterbildung Krems
Aída Santana Sosa, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Campus Wien (HCW)
Gunther Koppelhuber, Hochschule für Angewandte **Wissenschaften Campus Wien (HCW)**
Lore Hayek, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Julia Riess, Wirtschaftsuniversität Wien
Michael Posch, Wirtschaftsuniversität Wien
Tonina Liriel Aurel, FHWien der Wirtschaftskammer Wien
Anita Emmerstorfer-Augustin, Technische Universität Graz
Robert Kourist, Technische Universität Graz
Jelena Spasic, Technische Universität Graz
Lucija Sovic, Technische Universität Graz
Jasmin Zuson, Technische Universität Graz
Christoph Reisinger, Technische Universität Graz
Regina Leber, Technische Universität Graz

Impressum:

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung, Abteilung I/5
Ansprechpersonen: Mag. Alexander Kohler, Daniela Dörrer
Tel.: +43 1 2300023-0
Grafische Gestaltung: donaugrafik Schepelmann & Tettinger OG, 2440 Gramatneusiedl

Wien, 8. September 2026

Copyright und Haftung:
Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig.
Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundesministeriums für Frauen, Wissenschaft und Forschung und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist. Rechtsausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin/des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

Rückmeldungen:
Ihre Überlegungen zu vorliegender Publikation übermitteln Sie bitte an das Team Gute Lehre unter gutelehre@bmfwf.gv.at.